Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau

Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4,50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,50 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.
Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 250 Grosch. Danzig 20 bz. 150 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 150 Goldpfg., übriges Ausland 100 %. Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50 % Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.
Postscheckkonten: Posen 202157 Danzig 2528. Stettin 1847.

Nr. 228. Bromberg, Mittwoch den 5. Oktober 1927. 51. Jahrg.

Hindenburgtage in Berlin.

Der Auftakt.

Die Feierlichkeiten für den 80. Geburtstag des Reichspräsidenten von Hindenburg hatten bereits am Vormittag des 1. Oktober begonnen.

Der Reichspräsident empfing zunächst Reichskanzler Marx, Reichsarbeitsminister Brauns und Ministerialdirektor Dr. Karstaedt als Vertreter der

Hindenburgspende.

Die Urkunde, die dem Reichspräsidenten die Mittel der Hindenburgspende übermittelt, wurde übergeben. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns berichtete, daß, entsprechend dem Wunsche des Reichspräsidenten, heute bereits 1500 in besonderer Notlage befindlichen Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen ein Betrag von je 200 Mark, insgesamt also 300 000 Mark als einmalige Beihilfe zur Linderung besonderer Not übermittelt wurde. Hindenburg dankte und erbat entsprechende Vorschläge über die Bildung und Zusammensetzung des Beirats, mit dem der Reichspräsident gemeinsam über die Mittel der Hindenburgspende verfügen will. Die Sammlung wird erst Anfang November geschlossen werden.

Darauf empfing der Reichspräsident als Vertreter der **Wirtschaft** u. a. Geheimrat Duisburg, Geheimrat Ravené, Geheimrat Rießer, Graf Reedern und als Vertreter Ostpreußens den Kammerherrn von Oldenburg-Januschau. Als Geschenk der Wirtschaft zum 80. Geburtstag überreichten die Herren dem Reichspräsidenten die

Eigentumsurkunde über Schloß Neudeck.

Die Vertreter der Wirtschaft haben aus einer eigenen Sammlung das Stammgut Hindenburg, Schloß Neudeck, gekauft und dem Reichspräsidenten zum 2. Oktober als persönliches Geschenk übertragen.

Sodann empfing Hindenburg den Reichsjustizminister und Vizekanzler Hergt, der das

Geschenk der Reichsregierung

überbrachte. Das Geschenk ist ein in der Staatlich-Preußischen Porzellan-Manufaktur hergestelltes Service für 36 Personen, das eine Neuherstellung des Tafelservices ist, das vor 180 Jahren für Friedrich den Großen zu persönlichem Gebrauch in der Porzellan-Manufaktur ausgeführt wurde. Es umfaßt insgesamt 500 Teile, die in dem Blau-Schuppen-Muster der Porzellanmanufaktur mit reichlichem Blumenmuster und echter Vergoldung gearbeitet ist. Jedes Stück trägt eine Widmung für den 80. Geburtstag Hindenburgs. Der Reichspräsident sprach der Reichsregierung seinen Dank aus. Es folgten dann Empfänge des Vorstandes des Deutschen Offizierverbandes unter Führung des Generals von Hutier, des Stahlhelm unter Führung des Bundesführers Franz Seldte und des Bundes Jüdischer Frontsoldaten. Weiter empfing der Reichspräsident eine Abordnung Akademischer Kriegsteilnehmer, die ihm eine Sammlung der Werke der im Kriege gefallenen deutschen Dichter überreichte. Nach privaten Empfängen empfing der Reichspräsident noch den Vorstand des Allgemeinen Deutschen Jagdvereins.

Am Abend des 1. Oktober war der Reichspräsident Gast des Deutschen Offiziersbundes im Marmorsaal des Zoologischen Gartens. Um 9 Uhr fuhr Hindenburg in das Präsidentenpalais zurück und um 9.15 Uhr begann der

Zapfenstreich

vor dem Präsidentenpalais, der von 10 Musikkorps ausgeführt wurde. Die Fahnen der 3 Infanterie-Regimenter des III. Garde-Regiments zu Fuß, der Infanterie-Regimenter Nr. 91 und 147 wurden im Präsidentenpalais bis zum 3. Oktober aufgestellt.

Offiziell wurde am 1. Oktober bekanntgegeben, daß der Reichspräsident in 75 Straffällen, die vor Gerichten des Reiches abgeurteilt wurden, **im Gnadenwege die Strafe erlassen** oder gemildert hat. Außerdem hat der Reichspräsident sämtliche Strafanträge zurückgezogen, die wegen Beleidigung seiner Person gestellt waren. Außerdem hat er bei den Ländern in Anregung gebracht, daß auch die Länder-Regierungen alle Strafanträge wegen Beleidigung des Reichspräsidenten zurückziehen, wozu sie sich schon bereit erklärt haben. Ferner haben alle Länder eine eigene Amnestie erlassen. Die Preußische Regierung wird die Liste der Begnadigten erst im Laufe der nächsten Woche veröffentlichen können, aber es steht schon jetzt fest, daß die Begnadigungen auch Urteile umfassen werden, die wegen Landesverrats zu schweren Zuchthausstrafen ergangen sind.

Der Geburtstag.

Schon von 8 Uhr morgens an war das Palais des Reichspräsidenten das Ziel vieler Tausender, insbesondere der von außerhalb gekommenen Schaulustigen.

Gegen ½12 Uhr, gleich nach der Rückkehr des Reichspräsidenten in das Palais, begann die

Auffahrt der Reichs- und Staatsbehörden.

Mit dem Reichskanzler an der Spitze erschienen alle Reichsminister mit ihren Staatssekretären, das preußische **Kabinett** unter Führung des Ministerpräsidenten Braun, die Ministerpräsidenten der übrigen Länder mit ihren Berliner Gesandten. Um 12 Uhr fuhr der Doyen des diplomatischen Korps, der päpstliche **Nuntius Pacelli**, in violettem Ornat vor, um Hindenburg die Glückwünsche der ausländischen Missionen zu überbringen. Es folgte dann der Empfang der Vertreter der Wehrmacht, des Generals Heye und des Admirals Zenker, des Reichstagspräsidiums unter Führung von Löbe, des Reichsrats, des preußischen Landtagsplenums, der Stadt Berlin u. a. m.

Gegen 3 Uhr begann der Empfang der **Generalität des alten Heeres. Ununterbrochen hatte die Wache Ehrenbezeugungen zu erweisen, viele der alten Heerführer wurden von der Menge mit brausendem Jubel begrüßt.**

Während dieser Gratulationscour begann in der Wilhelmstraße bereits die **Spalierbildung.** Das Berlin der Nachkriegszeit hat noch nie eine

Feststraße

wie am heutigen Tage vom Präsidentenpalais bis draußen zum Stadion gesehen. Ein Fahnenwald auf den Gebäuden, den öffentlichen wie den privaten, Blumen, Girlanden. Flaggen am Brandenburger Tor, quer über die Bismarckstraße und den Kaiserdamm und dazu ein Spalier der Hunderttausende von beiden Seiten. In der Wilhelmstraße vom Palais bis zu den Linden waren die Landsmannschaftsverbände aufmarschiert. Bayern in ihrer Gebirgstracht, Württemberger, Badenser, Hessen, Thüringer; hier standen auch die Oldenburger in der historischen Uniform des Hindenburg-Regiments 91, die landsmannschaftlichen und Kriegervereine aus dem Saargebiet, der Pfalz und dem besetzten Gebiet, die Sudetendeutschen und die Tiroler.

Am Pariser Platz waren zu beiden Seiten 200 blumengeschmückte Kraftwagen aufgefahren, während auf dem Platz vor dem Brandenburger Tor in weitem Halbkreis Motorräder Spalier bildeten. Der viele Kilometer lange Straßenzug bis zum Stadion war in bunte Farben getaucht. Kriegervereine aus allen Teilen Deutschlands, politische Verbände, der Stahlhelm, die Technische Nothilfe, dann sämtliche Reitervereine, Ruderklubs und sonstigen Organisationen ,vielfach mit Musikkapellen und Trommler-Korps. Das Mittel-Rondell des Großen Stern hatte besonderen Schmuck erhalten durch einen goldenen Aufbau mit dem Reichsadler an allen vier Seiten und einer blumengefüllten Schale. Von der Charlottenburger Brücke bis zum Knie standen die Studenten aller Berliner Hochschulen und die Delegierten der Universitäten und Hochschulen aus dem Reich, in der ersten Reihe die Chargierten, in buntem Wichs mit ihren Fahnen.

Kurz vor 3½ Uhr hörte man am Brandenburger Tor das allmählich anschwellende Brausen der Hochrufe, die Klänge des Deutschlandliedes, von zahleichen Kapellen intoniert, und sah man die Fahnen sich senken. Aus der Wilhelmstraße bogen die Kraftwagen ein. Voran der Polizeipräsident, dann Hindenburg mit dem Reichskanzler Dr. Marx; im dritten Wagen Staatssekretär Dr. Meißner und Major von Hindenburg und zum Schluß ein Auto mit höheren Polizeioffizieren. Unter den Hochrufen der Menschenmassen fuhr Hindenburg, der immer wieder den Zylinder zum Dank für die Ovationen lüftete, langsam die Feststraße entlang. Vor der Technischen Hochschule machte sein Wagen halt. Der Vorsitzende der Deutschen Studentenschaft, cand. jur. Schmadel, trat heran und entbot Hindenburg im Namen der deutschen Studentenschaft und der akademischen Jugend aller deutschen Gaue die besten Glückwünsche. Hindenburg dankte und betonte dabei: „In der deutschen Jugend liegt die Zukunft unseres Vaterlandes. Ich glaube an die Jugend und baue auf sie.“ — Dann setzten sich die Wagen wieder in Bewegung, immer wieder von stürmischem Jubel empfangen, während in der Luft Flieger kreuzten.

Die Feier im Stadion.

Die **Huldigungsfeier der Schuljugend** im Stadion wurde zur machtvollsten Kundgebung für Hindenburg. Das festlich geschmückte Grunewald-Stadion lag in strahlendem Herbstsonnenschein. Ein Kranz weißgekleideter Mädchen säumte das große Rasenoval ein. Je vier geschlossene Kreise rosa, rot, blau und weiß gekleideter Schülerinnen fanden an den beiden Bogen des Ovals Aufstellung. In der Mitte standen im Viereck viele tausend Jungens und Mädchen bereit, um mit Liedern aufzuwarten. Über dem Platz zog ein Flugzeug der Lufthansa.

Die Tribünen ringsum füllten eine erwartungsvoll gespannte bunte Menge. Alles war bereit, als kurz vor 4 Uhr durch Fanfarenklänge angekündigt, von brausendem Jubel begrüßt der Reichspräsident erschien, um die ihm zugedachte

Huldigung der Jugend

entgegenzunehmen. Die Rundfahrt des Kraftwagens auf der schmalen Bahn zwischen den vollbesetzten Tribünen und der Jugend im Stadion-Innern glich einem Triumphzuge. Dann ging die Präsidentenstandarte am Mast über der Ehrenloge des Stadions in die Höhe. Hier hörte Hindenburg die

deutschen Lieder

an, die die Jugend mit frischen hellen Stimmen ihm vortrug, umgeben von seinen Angehörigen und zahlreichen offiziellen Persönlichkeiten. Mächtig erklang das „Lobe den Herren“ über das Feld, gesungen von mehr als 5000 Jungens und Mädels. 2000 Mädchenstimmen sangen dann das Lied „Ich bin ein deutsches Mädchen“, 2000 Knaben „Und hörst du das mächtige Klingen“. Alle zusammen vereinten sich schließlich zu dem gemeinsamen Gesang des Gelübdes „Ich hab' mich ergeben“ und „Dir möcht' ich meine Lieder weihen“.

Dann erhob sich der Reichspräsident und sprach tiefbewegt folgende Worte: „Habt vielen Dank, liebe Kinder, für die schönen Lieder, die ihr mir hier vorgesungen habt und die mich herzlich erfreuten. Ihr habt gesungen von der Freude an der Heimat und der Liebe zum Vaterlande. Laßt diese Worte nicht nur auf euren Lippen sein, behaltet sie auch im Herzen. Haltet fest am Vaterlande und weiht ihm eure beste Kraft. Das wollen wir heute geloben, indem wir zusammen ausrufen: Deutschland, unser geliebtes Vaterland, hurra, hurra, hurra!“

Begeistert stimmten die Zehntausende in den Ruf ein und sangen unter Begleitung einer Musikkapelle die erste Strophe des Deutschlandliedes. Dann verließ der Reichspräsident seine Loge und fuhr wiederum langsam um die Bahn des Stadions, von jubelnden Zurufen umbraust. **nahe zu sehen. Ein wundervolles, buntes Bild, wie die Jugend, bis dahin in Reih und Glied, losstürmte und den Wagen Hindenburgs umringte, um ihn ja recht nahe zu sehen. Ein wundervolle, buntes Bild, wie die 40 000 Kinder, Jungen und Mädels, bunt durcheinander, in den Händen Blumensträuße und Blumenkränze, ihrem Hindenburg zum Schluß noch eine, wenn auch unprogrammäßige, so doch besonders erfreuliche Sonderovation darbrachten.**

Ein kurzer Aufenthalt noch an der Ausfahrt, wo Hindenburg seinen Kriegskameraden, Generalfeldmarschall v. Mackensen, der in großer Uniform erschienen war, besonders herzlich begrüßte und dann zurück durch das kilometerlange Spalier der Hunderttausende.

Am Sonntag abend gab der Reichskanzler zu Ehren Hindenburgs ein Festessen, dem aber der Reichspräsident fernblieb. Er hielt in dieser Stunde eine Geburtstagsfeier im engsten Familienkreis.

Der Stand des Zloty am 4. Oktober:

In Danzig: Für 100 Zloty 57,77
In Berlin: Für 100 Zloty 47,10
beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 8,88
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 8,92.

Hindenburgs Dank.

WTB. Berlin, 3. Oktober. Reichspräsident v. Hindenburg läßt folgenden Erlaß bekanntgeben:

„An das deutsche Volk! Aus dem ganzen Vaterlande, von Angehörigen aller Schichten des deutschen Volkes und von zahlreichen Deutschen jenseits unserer Grenzen, die sich mit der alten Heimat in diesen Tagen besonders verbunden fühlten, sind mir zu meinem 80. Geburtstage viele tausend Glückwünsche und Zeichen treuer Gesinnung beschert worden. Meinem Geburtstagswunsche, durch Beschaffung neuer Mittel die große Dankesschuld abtragen zu helfen, die wir alle den Kriegsbeschädigten und Kriegshinterbliebenen gegenüber tragen, ist durch die aus allen Kreisen unseres Volkes und von den Deutschen im Auslande bereitwillig gegebenen Beiträge zur Hindenburgspende in herzerfreuender Weise Rechnung getragen worden; der schöne Ertrag dieser Sammlungen wird dazu helfen, manche Not unter den Opfern des Krieges zu lindern.

In diesen verschiedenen Kundgebungen sehe ich nicht nur die Ehrung meiner Person, sondern das gemeinsame Bekenntnis zum Vaterland, zur Gemeinschaft des deutschen Volkes, das trotz aller Not und Sorge des Tages hier freudigen Ausdruck fand. Das erfüllt mich mit besonderer Befriedigung und stärkt in mir die Hoffnung, daß das Streben nach Einigkeit und Zusammenschluß den Kampf der Meinungen und den Widerstreit der Interessen in unserem Volke überwinden wird. Möge ein jeder, der gestern meiner in Worten und Grüßen gedacht hat, an seiner Stelle an diesem Werke der Einigung mitarbeiten und zur Erreichung dieses großen Zieles, in dem unsere Zukunft liegt, mithelfen!

Hindenburg und das Ausland.

Italienische Bewunderung.

Professor Baron Albert Lumbroso-Genua, der sich vor allem durch sein Werk: „Le origini economiche e diplomatiche della guerra mondiale“ einen Namen gemacht hat, schreibt der „Deutschen Allg. Zeitg.“:

Um der Bitte um einen Gruß aus Italien an den großen Soldaten von Hindenburg (und ein großer Soldat ist nur, wer, wie er, auch zugleich ein großer Bürger ist) in möglichst würdiger Form zu entsprechen, will ich meine, des Geschichtsforschers, Gedanken mit denen eines Dichters und eines Heerführers zusammenfügen.

Ich beginne mit dem Heerführer, Sr. Exzellenz, dem Grafen Liugi **Cadorna**, Marschall von Italien. Häufig vor wie nach dem großen Kriege haben wir zwei uns über das deutsche Heer und seine Führer unterhalten. Ich muß dabei erwähnen, daß Cadorna als Hauptmann im Großen Generalstab ein militärtechnisch und psychologisch ausgezeichnetes Buch über den Krieg 1870/71 verfaßt hat. Nun wohl, ich kann versichern: So oft wir bei unseren Unterhaltungen die Persönlichkeit Hindenburgs berührt haben, hat unser Marschall seine tief empfundene Bewunderung über den Mann, der heute an der Spitze des Deutschen Reiches steht, zum Ausdruck gebracht, eine Bewunderung, die sowohl von der Festigkeit seines Charakters, seiner geistigen Größe, wie auch seiner reinen Gesinnung inspiriert war.

Und nun der Dichter! Ich meine Mario M. Martini, einen der bekanntesten italienischen Schriftsteller, den Herausgeber der Monatsschrift „Opere e Giorni“. Er hat kürzlich ein Buch veröffentlicht, „Spiegelbilder“ (Mailand, Alpes 1926), in dem er im Kapitel „Hindenburg“ (S. 111) sagt, daß der Himmel Europas sich aufheiterte, weil Hindenburg unter dem Jubel seiner Wähler in Berlin eingezogen ist. Ritterlich fügt er hinzu: „Es ist wohl nicht schwer, einem alten Feldmarschall ins Herz zu schauen; das Herz eines Soldaten ist durchsichtig, auch wenn der Mund zweideutige Reden zu führen weiß. Und das Herz von Hindenburg, der unser Feind gewesen ist, kann zum mindesten mit derselben Achtung von uns geprüft werden, wie das Herz Clémenceaus, der unser Freund war, woran sich gewiß noch alle erinnern werden.“

Daß die Erwähnung Clémenceaus vom Dichter ironisch gemeint ist, braucht wohl nicht erst betont zu werden. — Und dann heißt es weiter: „Nun wohl, mit ritterlicher Objektivität kann man von Hindenburg sagen, daß er ein loyaler Diener seines Landes ist. Und dienen bedeutet für ihn, für sein treues Herz eine Disziplin geübt zu haben, noch ehe er sie kannte; ein Prinzip verehrt zu haben, noch ehe er in der Lage war, seinen Wert zu begreifen, und das will sagen, daß er von beiden, Disziplin und Prinzip, für immer in endgültiger Form gebildet worden ist."

Jetzt soll der Historiker bescheiden den Schluß machen: Ich habe das Buch der Vergangenheit rastlos durchgeblättert; ich kenne die Heroen — die Heroen Carlyles und auch die andern —; ich bewundere den Mann, mag ich ihn in der Vergangenheit oder in der Gegenwart finden. Bei Hindenburg habe ich den bestimmten Eindruck, den Typ des vorbildlichen Patrioten, des vollendeten Soldaten, des diamantharten Bürgers vor mir zu haben.

Alberto Lumbroso.

*

Ein Schweizer würdigt den Charakter.

Das „Berner Tagblatt" erinnert in seinem Festartikel zum Hindenburgtag zunächst daran, daß, obwohl nach dem Zusammenbruch des alten Staates und nach der Zerstörung des Glaubens an die Revolutionsgrößen die Katholische Kirche allein unerschüttert geblieben und der Kandidat des Zentrums, Marx, auch der Kandidat der gesamten Linken war, dennoch „der alte Mann" gewählt wurde, der zurückgezogen gelebt, nicht gesprochen und sich nur aus Pflichtgefühl zur Verfügung gestellt hatte. „Aber es war der Mann, den das ganze Volk kannte und an den man in aller moralischen Zerstörung noch glauben konnte."

Das Blatt fährt dann fort: „An dieser Wahl ist noch etwas anderes bemerkenswert. Nach dem Zusammenbruch der wilhelminischen Aera, nach einigen Jahren Republik stimmt die Volksmehrheit für einen **Vertreter des alten Preußentums.**

Dieses war seit den neunziger Jahren allmählich zurückgedrängt worden. Einmal durch unglückliche Eigenschaften des Kaisers, dann aber auch durch die soziale Umschichtung. Gewiß sind die alten Kräfte noch vorhanden, aber sie sind zurückgedrängt. Und durch die Wahl Hindenburgs bekennt sich das deutsche Volk wieder zu diesen. Zu den Männern, durch die Preußen und Deutschland groß geworden, zu den Männern von dem kategorischen Imperativ der unbedingten Pflichterfüllung, der Geradheit, Herbheit und Schlichte. Das ist ja auch Hindenburgs größte Tat: Inmitten der Katastrophe vom Herbst 1918 bleibt er auf seinem Posten. Der streng konservative und monarchistische Feldmarschall kämpft alle anderen Gefühle in sich nieder, er sieht nur noch seine Pflicht gegen das Vaterland und bleibt so unter der revolutionären Regierung an der Spitze des Heeres. **Hätte Hindenburg, die einzige Autorität, die es noch gab, damals den Oberbefehl niedergelegt, die Katastrophe wäre grenzenlos geworden."**

Der Aufsatz schließt mit den Worten: „Es ist das Unglück unserer Zeit, daß wohl viel intelligente, aber wenig gute Menschen an der Spitze der Staaten stehen. **Der Charakter ist selten geworden, und doch kommt letzten Endes auf ihn alles an.** Man muß dem deutschen Volke wünschen, daß es noch recht lange Hindenburg als Präsidenten des Reichs behält."

Die Achtung des Gegners.

Eine polnische Stimme zum Hindenburgtag.

Warschau hat sich bisher über den Hindenburgtag völlig ausgeschwiegen. Man läßt sich dort ungern daran erinnern, daß man vermutlich ohne das Eingreifen dieses Mannes noch in Rußland lebte.

Dagegen schreibt der **„Kurjer Poznański"** in einem längeren Aufsatz:

Dieser Mann ist, obgleich seine Hände durch die Weimarer Verfassung gebunden sind, das Symbol Deutschlands, das trotz aller Versicherungen und Ableugnungen nationalistisch (!) und eroberungssüchtig (!) ist. Hindenburg hat seine Ansichten nie verheimlicht: sein oberster Herr ist der frühere Kaiser Wilhelm geblieben, das beste politische Mittel ist das deutsche Schwert und das einzige Ziel ist die Herrschaft Deutschlands über die ganze Welt. . . . (In Deutschland leben nur sehr wenig Minderheiten. D. R.) Als Präsident beherrscht sich Hindenburg vollkommen. Der alte Militär, dessen Ideologie sich in dem Begriff „Revanche" erschöpft, der General, der ans Befehlen gewöhnt ist, muß im Interesse der Sache in seinen Äußerungen und in seinem Tun zurückhaltend sein.

Nur zweimal riß ihn das Temperament mit sich fort: in seinem Brief an Loebell in Sachen der Volksabstimmung über die Beschlagnahme des Besitzes der früheren Herrscherhäuser und in der berühmten Tannenbergrede. Es geht die Sage, daß die deutschen Staatsmänner viel Mühe mit dem halsstarrigen und starken Alten haben, um ihn zu vermögen, sich den Forderungen der „höheren Politik" unterzuordnen. Das Ergebnis ist jedenfalls dies, daß Hindenburg Locarno, Genf und andere versöhnliche Gesten gebilligt hat. Der Präsident Deutschlands ist ohne Frage ein guter Patriot. Obgleich die deutschen Nationalisten erklären, er wäre ihr Mann, möchte Hindenburg alle Parteien und Stände versöhnen und vor allem die Monarchisten dazu bewegen, dem Staate aktiv zu dienen, wenn dieser auch „vorübergehend" republikanisch ist . . . .

Zum Schluß sagt das Posener polnische Blatt, dessen politische Einstellung gegenüber Deutschland sattsam bekannt ist: Das deutsche Volk bringt Hindenburg große Wertschätzung entgegen. Die Republikaner und Demokraten verlangen von ihm keine Änderung seiner Überzeugung; denn sie wissen, daß ein Mensch den Charakter, mit dem er geboren und der ihm anerzogen ist, beibehält. Die deutschnationale Partei reklamiert ihn mit Recht für sich, aber er enttäuscht häufig die in ihn gesetzten Parteihoffnungen.

Der morgige Tag ist ein Tag der Freude für ganz Deutschland. Ein Mann, der sein Leben lang seine Pflicht vollkommen erfüllt hat, hat ein ehrwürdiges Alter erreicht. Das deutsche Volk hat ihm das höchste Amt anvertraut, und es freut sich, da es sieht, daß er sich bemüht, sein Amt nach Kräften und bestem Vermögen zu versehen. Die Verwaltung dieses Amtes ist keine Kleinigkeit für einen Mann, der sich im Leben nicht zu beugen verstand. Wenn er es heute tut, so opfert er sich für das Vaterland. In diesem Alter ist das Opfer groß. Hindenburg verdient Achtung, selbst bei den Feinden."

Woldemaras in Berlin.

Berlin, 4. Oktober. (PAT.) Die „Vossische Zeitung" ergänzt das offizielle Kommunikat über die zwischen **Woldemaras** und **Stresemann** stattgehabte **Konferenz** durch Einzelheiten einer Unterredung, die Woldemaras einem Vertreter dieses Blattes gewährt hatte. Woldemaras kündigt die **Wiederaufnahme der deutsch-litauischen Verhandlungen** für Ende Oktober oder Anfang November an. Auf die Frage, ob beide Seiten ein Freundschaftstraktat abzuschließen beabsichtigen, erwiderte Woldemaras, daß im Rahmen der allgemeinen Verhandlungen auch die Rede davon sein werde, sich durch ein solches Traktat zu binden.

Auf die

polnisch-litauische Frage

übergehend, trat Woldemaras den Gerüchten entgegen, als ob in der Wilnafrage zwischen Polen und Litauen mittelbare oder unmittelbare Verhandlungen gepflogen wurden, die darauf abzielten, eine wirtschaftliche Zusammenarbeit zwischen diesen Staaten dadurch zustande zu bringen, daß die Wilnafrage vorläufig nicht angeschnitten werden soll, da es im gegenwärtigen Augenblick unmöglich sei, sie zu lösen. Der litauische Premierminister erklärte, **daß die Wilnafrage das Hauptproblem in den polnisch-litauischen Beziehungen sei und daß eine Annäherung Polens an Litauen nicht in Frage kommen könne, so lange diese Angelegenheit nicht geklärt wird.**

Auf die Frage, ob alle litauischen Parteien auf diesem Standpunkt ständen, gab Woldemaras zu, daß die Führer der Christlichen Demokratie einen der litauischen Regierung entgegengesetzten Standpunkt einnehmen. Der litauische Premierminister stellte fest, einer der einflußreichsten Politiker dieser Partei, Balokajtis, vertrete den Standpunkt, daß Wilna für Litauen nur eine Last wäre. Die Mehrzahl der Christlich-demokratischen Partei teile jedoch nicht die Ansicht ihrer Führer und das ganze litauische Volk sehe in Wilna die Hauptstadt des Landes.

In einer Unterredung mit dem Mitarbeiter der „Deutschen diplomatisch-polit. Korrespondenz" erklärte Woldemaras, daß im Laufe der in Genf und in Berlin mit Stresemann geführten Gespräche, die eine weitgehende Übereinstimmung der Ansichten der beiden Staatsmänner ergaben, sämtliche strittigen Punkte berührt worden seien. Bei dem Zusammentritt des Memeler Landtages und nach der Wiederkehr normaler Verhältnisse im Memeler Gebiet werde der Gouverneur Memels dem Landtage ein Aktionsprogramm vorlegen, das die Memeler Konvention im Geiste der Versöhnlichkeit ergänzen und die Meinungsverschiedenheiten beseitigen soll. Woldemaras gab zu verstehen, daß die litauische Regierung die Frage des Abschlusses eines „Gentleman agrément" mit der deutschen Regierung erwäge, durch das die Frage des Aufenthalts und der Niederlassung eine Regelung erfahren solle. Auf Grund dieses Abkommens würden Ausweisungen nur im Falle eines Vergehens oder Verbrechens in Anwendung gebracht werden können. Der litauische Premier betonte, daß er die Beschwerden über die Ausweisung der Eisenbahner, die die Prüfung in litauischer Sprache nicht bestanden haben, prüfen werde. Zum Schluß sagte Woldemaras, daß das Gesamtdirektorium das Vertrauen des Landtages brauche.

Die Anleihe vor dem Abschluß?

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 3. Oktober. Am Sonntag und Montag wurden die Anleihe-Verhandlungen weitergeführt. Die der Regierung nahestehenden Kreise geben sich der Hoffnung hin, daß **der Abschluß der Verhandlungen am 4. d. Mts. in den Abendstunden** erfolgen werde.

Vor einem französisch-amerikanischen Zollkrieg.

Paris, 3. Oktober. Der Zollkrieg zwischen Frankreich und den Vereinigten Staaten ist infolge des entschieden negativen Standpunktes der französischen Regierung unvermeidlich. In der französischen Note an die Vereinigten Staaten, die dem amerikanischen Vertreter in Paris am Sonnabend eingehändigt wurde, erklärt die französische Regierung, sie könne auf die amerikanische Forderung, Amerika die Meistbegünstigungsklausel zuzugestehen, ohne entsprechende Zugeständnisse von seiten Amerikas nicht eingehen.

General Sikorski gegen Pilsudski.

General Sikorski, der bekanntlich gegenwärtig Korpskommandant in Lemberg ist, früher aber einmal den Posten eines Ministerpräsidenten bekleidete und als Gegner Pilsudskis von dessen Freunden als „Verräter" bezeichnet wurde, hat, wie in politischen Kreisen Warschaus verlautet, einen neuen Vorstoß gegen seinen früheren Kommandanten und jetzigen innerpolitischen Gegner unternommen. Er hat ein Buch militärwissenschaftlichen Inhalts abgeschlossen, in dem er Pilsudskis Kriegsruhm aus dem Jahre 1920 zu zerpflücken sucht. Man erwartet, daß der Veröffentlichung seines Werkes Schwierigkeiten gemacht werden, sei es auf militärischem Wege, indem dem aktiven General eine politische Veröffentlichung verboten wird, sei es auf dem Wege der Zensur.

Uneinigkeit unter den P. P. S.-Führern.

(Von unserem Warschauer Berichterstatter.)

Warschau, 3. Oktober. Der Ausschluß des Ministers Moraczewski aus der polnischen sozialistischen Partei zieht allerlei Folgen nach sich. Unter den Führern der Partei gibt es einige, die sich in ihrer Schicksalsverwandtschaft mit dem Minister Moraczewski durch das Parteiurteil irgendwie betroffen fühlen und dazu Stellung zu nehmen bemüßigt sind. So hat Tadeusz Hołówko vom Außenministerium an das Zentrale Exekutivkomitee der P. P. S. ein Schreiben mit der Bitte gerichtet, ihn aus der Mitgliederliste der Partei zu streichen. Der Abg. Rajmund Jaworowski, der gegenwärtig Vorsitzender der Warschauer Stadtverordnetenversammlung ist, soll angekündigt haben, daß er in der nächsten Sitzung des Obersten Parteirats sein Mandat als Mitglied des Zentralen Exekutivkomitees der Partei niederlegen werde. Ob dies wirklich erfolgen wird, ist fraglich. Ganz sicher wird er sich aber davor hüten, aus der Partei auszutreten und auf alle Ämter und Würden zu verzichten, zu denen ihm die Partei verholfen hat.

Bezeichnend ist, daß sich der „Robotnik" über diese politisch immerhin bedeutsamen Parteiereignisse gründlich ausschweigt.

Politische Haussuchungen in Lemberg.

Die Geheimdruckerei, in welcher die „Wahrheit über General Zagórski" vervielfältigt wurde.

Warschau, 3. Oktober. (Eig. Meldung.) In der vergangenen Nacht sind bei zahlreichen Mitgliedern des „Obwiepol" (des großpolnischen Lagers) in Lemberg Haussuchungen vorgenommen worden, u. a. bei dem Sekretär des Obwiepol-Distrikts, Prof. Bleike, bei dem Leiter der Jugendorganisation des „Obwiepol", Bertoni, und im Technikerhause. Verhaftet wurde ein Student namens Gałązka. **Das Haus, in welchem sich die Geschäftsstelle und Redaktion des nationaldemokratischen Blattes „Slowo Polskie"** befindet, wird von der Polizei streng bewacht.

Zu einem sensationellen Ergebnisse führte die **Haussuchung** bei einer Frau Janina **Podlewska** in der Zimorowiczgasse 5, wo täglich zu einer bestimmten Zeit eine Gruppe von Studenten des Polytechnikums zusammenzukommen pflegte. **In der Wohnung der Frau Podlewska wurde eine geheime Druckerei gefunden, in welcher auf einem Chapirographen die vielbesprochene Flugschrift: „Die Wahrheit über den General Zagórski" vervielfältigt wurde.** In derselben Wohnung befand sich auch die Expedition. Es wurden Stöße von frisch gedruckten Exemplaren der Flugschrift und einige Tausend bereits mit Adressen versehener Umschläge gefunden. Die Flugschrift sollte an die Kommandanten verschiedener militärischer Formationen, an Geistliche, an industrielle und finanzielle Institutionen gesandt werden. Ein Exemplar war an Marschall Pilsudski gerichtet. Infolge dieser Ergebnisse der Untersuchung wurden 14 Personen, darunter drei Frauen, verhaftet. Die Verhafteten gehören sämtlich der Organisation „Młodzi Obozu Wielkiej Polski" (Die Jungmannen des Lagers Großpolens) an. Einige von ihnen (Preichner, Pszona, Turowski, Borysiewicz und Twardowski) sind als Führer der nationaldemokratisch gesinnten Jugend bekannt. In der Wohnung in der Zimorowiczgasse befand sich — vielleicht nur zufälligerweise — während der Revision der Ukrainer Wiktor Holubowicz, welcher seinerzeit in die Affäre des Attentats Fedaks gegen Marschall Pilsudski verwickelt war. Holubowicz wurde vorläufig auch verhaftet.

Die Flugschriften, welche in der geheimen Druckerei gefunden wurden, sind mit denen, welche von Kattowitz aus versandt wurden, identisch. Dieser Umstand legt die Vermutung nahe, daß die Flugschrift in Lemberg vervielfältigt und in größeren Mengen nach Kattowitz, Wilna und Warschau befördert wurde, von wo sie zum weiteren Versand gelangte.

Das Verhör der Verhafteten dauerte die ganze Nacht hindurch.

Aus anderen Ländern.

Ein neuer Palast im Vatikan.

Nachdem durch die Jahrhunderte die Versammlung für die Wahl des neuen Papstes in der Sixtinischen Kapelle abgehalten wurde, die zu diesem Zwecke immer besonders isoliert werden mußte, während gleichzeitig zahlreiche Räume des Vatikans den Kardinälen zur Verfügung gestellt wurden, hat der Papst jetzt den Bau eines eigenen Palastes für die Papstwahl beschlossen. Der Palast wird innerhalb der Vatikanmauern auf dem Platze der Missionsausstellung errichtet werden. Er soll 70 Appartements für die Kardinäle und 50 Wohnräume für deren Bedienung, eine Kapelle für das gemeinsame Gebet und einen Saal für die Abstimmung erhalten. Die Kosten des Baus werden auf 50 Millionen Lire geschätzt, zu deren Deckung auch die Kardinäle im Verhältnis ihrer Einkünfte herangezogen werden sollen.

Borodins abenteuerliche Flucht aus China.

Nach einer aufregenden Flucht aus China ist der frühere Vertreter der Sowjetregierung in China, Borodin, am 1. Oktober im Flugzeug auf russischem Boden in Werchne Udinsk gelandet. Er kam von Ulan Battor in der Mongolei und will nach Moskau weiterreisen. Auf dem Wege nach Ulan Battor, das er und seine Begleiter im Automobil erreichen wollten, wurde die Gesellschaft überfallen. Es kam zu einem heftigen Gefecht, in dem das Automobil Borodins in eine Felsenschlucht stürzte. Einer der Begleiter Borodins wurde dabei getötet und zwei andere, darunter der Chauffeur des Wagens, verwundet. Borodin gelang es, auf einem Begleitautomobil über dieses gefährdete Gebiet zu entfliehen.

Doch noch ein deutscher Ozeanflug in diesem Jahr.

Etappenflug nach Newyork.

Die deutsche Gesellschaft „Severa" in Kiel plant einen Ozeanflug, der über Lissabon, Neufundland nach Newyork gehen soll, um die Möglichkeit eines regelmäßigen Flugverkehrs zwischen der alten und der neuen Welt unter Beweis zu stellen. Der Start des Flugzeuges sollte bereits am heutigen Dienstag, den 4. Oktober, in den frühen Morgenstunden erfolgen. Über die Startvorbereitungen wird aus Berlin folgendes gemeldet:

Der angekündigte Start des Junkerswasserflugzeuges D. 1230 in Norderney ist bis 7 Uhr noch nicht erfolgt. Gegen 4 Uhr lag das Flugzeug bereits auf dem Wasser und wurde getankt. Kurz vorher war die Rahmenantenne angebracht und die Scheinwerfer des Flughafens leuchteten dauernd. Die letzten Wetterberichte vom Ozean meldeten ein allgemeines Hoch. Gegen 5 Uhr wurden die Startvorbereitungen durch einen ziemlich starken Regen von einhalbstündiger Dauer unterbrochen. Auch später herrschte noch ein leichter Regen. Noch um 5 Uhr stritt die Flughafenleitung Pressevertretern gegenüber jegliche Startvorbereitungen ab. Es herrsche Ruhe im Flughafen und Piloten seien überhaupt nicht auf dem Platze.

Bei dem Flugzeug handelt es sich um eine Maschine, die mit drei Junkers L. 5 Motoren von je 350 PS. ausgestattet ist. Es ist eine Landmaschine des Typs G. 24, die vor einigen Wochen nach Malmö übergeführt wurde, und dort in ein Wasserflugzeug umgebaut wurde und mehrere Probeflüge zur Zufriedenheit ausführte. Das Flugzeug ist mit einer Antenne für Sendung und Empfang versehen. An den auf den Azoren in Neufundland vorgesehenen Zwischenlandungsplätzen sind bereits seit einiger Zeit die nötigen Vorbereitungen durch Einrichtung von Brennstoff- und Ersatzteillagern getroffen worden. Die Maschine soll von den Piloten Rolf Starke und Karl Loewe der „Severa" und dem Junkerspiloten Fritz Loose geführt werden. Als Bordmonteur fliegt Rudolf Flittner mit. Neben ausreichendem Brennstoff wird auch ein Passagier mitgenommen werden.

---

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 228.

Bromberg, Mittwoch den 5. Oktober 1927.

Pommerellen.

4. Oktober.

Graudenz (Grudziądz).

* **Hilfsmaßnahmen der Stadtverwaltung.** Im vergangenen Jahre erhielten 419 Familien Unterstützung in einer Gesamthöhe von 54,421,18 zł. Ärztliche Behandlung und Medikamente wurden 1924 Personen, überwiegend Armen und Arbeitslosen, zuteil. Die Berufsfürsorge umfaßte 165 Kinder. Ins Säuglingsheim wurden 80 Kinder aufgenommen, deren Unterhaltung 34 000 zł kostete. In den Waisenhäusern befinden sich 85 Kinder. Im Krankenhause erteilte man 125 Armen Hilfe, mit einem Kostenaufwand von 15 983,30 zł. 100 Personen befinden sich im Siechenhause, deren Unterhaltung 36 000 zł erforderte. Außerdem waren in auswärtigen Anstalten 45 Personen zu unterhalten, und zwar in Schwetz 32, in Kocborowo 3, in Neustadt 3 und in Bromberg 2. 188 Personen wurden auf Kosten des Armenamts bestattet. In der Volksküche erhielten Arme und Arbeitslose in der Zahl von etwa 1000 Personen täglich unentgeltlich Mittag, die Bedürftigsten und Kranken Milch und Brot. Zu den bisherigen Instituten kamen noch hinzu die Beratungsstellen für Augen- und Lungenkranke und die Mutter- und Kindfürsorgestation, in denen Kranken unentgeltlich ärztliche Hilfe und Medikamente erteilt wurden. *

* **Der Sonnabend-Schweinemarkt** war recht gut beschickt. Es waren Schweine jeden Alters vertreten. Die hohen Futtermittelpreise und fallenden Schweinepreise veranlassen viele Schweinehalter, besonders kleinere Leute, die Schweinebestände ganz wesentlich zu vermindern. Man forderte für das Paar Absatzferkel zwar noch 50 zł, war aber zufrieden, wenn man 40 zł erhielt. Die stärkste Preissenkung haben größere Läuferschweine zu verzeichnen. Auch angefütterte Schweine zeigen einen starken Preisrückgang. Das Geschäft verlief schleppend. *

* **Bestrafter Pferdediebstahl.** Die 1. Strafkammer verhandelte am 29. v. M. gegen den Fleischer Jan Trzaska, aus Warschau stammend, sowie das Dienstmädchen Leokadia Greger. Sie waren angeklagt in M. Zajaczkowo zwei Pferde, eine Britschke und zwei Paar Geschirre aus dem verschlossenen Stalle bzw. dem Schuppen gestohlen zu haben. Das Urteil lautet auf je vier Wochen Gefängnis. *

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Die Graudenzer Deutsche Bühne hat in den sechs Jahren ihres Bestehens gezeigt, daß sie die künstlerischen Ziele, die sie sich gestellt hat, auch erreicht; allerdings war es nur durch Unterstützung aller Kreise möglich. Die Deutsche Bühne wendet sich jetzt wiederum durch einen öffentlichen Aufruf an die Allgemeinheit und bittet Damen und Herren um Mitwirkung bei den Aufführungen. In den meisten Fällen fehlt das Zutrauen, daß die Fähigkeiten für eine öffentliche Darstellung vorhanden sind. Wir haben aber gerade in diesen sechs Jahren gesehen, daß Damen und Herren, die die Bretter, die die Welt bedeuten, vorher noch niemals betreten hatten, doch sehr schätzungswerte Darsteller bei den Aufführungen wurden. Es wäre daher nur zu wünschen, daß der Aufforderung der Deutschen Bühne zahlreich Folge gegeben werden würde. (12319 *

Das Programm für den Kammermusikabend des Dresdner Streichquartetts ist der Bedeutung des Abends entsprechend streng künstlerisch zusammengestellt. Es kommen dabei folgende drei Streichquartette zum Vortrag: 1. **Haydn**, D-moll (Quinten-Quartett), 2. Schubert, B-dur, Op. 168, 3. Dvorak, F-dur, Op. 96. Es wird dabei nicht nur der Musikkenner, sondern jeder Musikfreund einen großen Genuß haben, denn diese vier Vollblutkünstler gestalten die Werke so wundervoll, daß das Konzert für jeden musikalische Feierstunden bringen wird, die unvergeßlich sind. Der Billettverkauf findet nur in der Buchhandlung Arnold Kriedte, Mickiewicza 3, statt. (12485 *

Thorn (Toruń).

Zwei neue Verbesserungsvorschläge.

Die Bewohner der Vorstadt Mocker u. der Culmer Vorstadt beklagen sich darüber, daß ihnen kein Markt für ländliche und Gartenprodukte zur Verfügung stände und sie deshalb gezwungen sind, stets die Märkte in der Innenstadt aufzusuchen. Bei Berücksichtigung des langen Weges, den sie hierher zurückzulegen haben, erscheint diese Klage gerechtfertigt. Für den schwer beladen anzutretenden Rückweg stehen ihnen zwar die vom Altstädtischen Markt abgehenden Elektrischen zur Verfügung, die aber nur die Hauptstraßen der Vorstädte passieren und deren Benutzung den Markteinkauf verteuert. Außerdem verkehren die Wagen nach Mocker nur alle 20, nach der Culmer Vorstadt nur alle 30 Minuten, sodaß man sich entweder übermäßig beeilen oder aber übermäßig lange auf den nächsten Wagen warten muß, sodaß die Hausarbeit hierunter leidet. Der gewünschte Verbesserungsvorschlag geht nun dahin, die Straßenbahnen an den Marktvormittagen in schnellerer Folge verkehren zu lassen.

Ein zweiter Vorschlag wünscht die Schaffung eines neuen, bequem gelegenen Marktplatzes für beide Vorstädte. Dieses Projekt würde eine Entlastung für Käufer und Verkäufer herbeiführen durch Teilung des bisherigen starken Marktbetriebes. Dagegen sprechen aber andere Umstände, die auch berücksichtigt werden müssen: Die ländlichen Marktbeschicker werden wegen der Aussicht auf höhere Einnahmen stets die Märkte in der Stadt vorziehen; sie haben hier ferner ihre alten Ausspannungen, die draußen fehlen, und können auch gleich in allen Geschäften ihre notwendigen Besorgungen erledigen, während ihnen diese auf den beiden Vorstädten bei weitem nicht in dem Maße zur Verfügung stehen. So könnte es also vorkommen, daß nach Einrichtung eines neuen Marktplatzes die Verkäufer garnicht erscheinen. Daher erscheint der erste Vorschlag praktischer und empfehlenswerter. Vielleicht kann es die Direktion der Straßenbahn ermöglichen, vorerst probeweise an einigen Markttagen eine schnellere Wagenfolge einzuführen, um sich von deren Rentabilität zu überzeugen, bevor sie die Einrichtung als ständig beibehält. t. * *

t **Ministerbesuch.** Innenminister Składkowski traf Sonntag nachmittag in Thorn ein, das er Montag nachmittag mit dem fahrplanmäßigen Schnellzug nach Warschau wieder verließ. * *

—dt **Der Eisenbahnminister Romocki** visitierte in diesen Tagen den hiesigen Hauptbahnhof. * *

t **General Haller** weilte am Sonntag anläßlich der Allpolnischen Hallertruppentagung in unserer Stadt, deren Gebäude zum Teil beflaggt waren. * *

t **Das Opfer des letzten tödlichen Fliegerunglücks,** Oberleutnant Labecki vom hiesigen 4. Fliegerregiment, wurde Montag vormittag von der Leichenhalle des Militärlazaretts in der Gerstenstraße nach der Garnisonkirche übergeführt. Nach Einsegnung der Leiche fand die feierliche Überführung nach dem Stadtbahnhof statt, wo der Sarg in einen Waggon nach der Heimat des Toten, Lemberg, verladen wurde. * *

t **Vom Stadtbahnhof.** An den beiden einzigen Fahrkartenschaltern des Stadtbahnhofs befinden sich Tafeln mit der Aufschrift, daß das Fahrgeld abgezählt bereitzuhalten sei. Man vermißt aber ein Verzeichnis der Eisenbahnstationen mit Angabe der Fahrpreise für die einzelnen Klassen dorthin. Solange dieses Verzeichnis dort nicht an sichtbarer Stelle zum Aushang gebracht wird, kann man nicht verlangen, daß das Publikum über die Fahrpreise orientiert ist und das Geld im Interesse schnellerer Abfertigung passend bereithält. — Ferner kommt es wiederholt vor, daß die Schaffner der einlaufenden Züge anstatt des ganzen Stationsnamens „Toruń miasto“ nur „Miasto“ ausrufen, was viele Reisende irreführt, zumal ein größeres Schild mit dem vollständigen Stationsnamen auf dem ganzen Bahnsteig nicht zu finden ist. Auch hier müßte schnellstens für Abhilfe gesorgt werden. * *

—dt **Mit der diesjährigen Weidenernte** ist in der Niederung begonnen worden. Zahlreiche Personen beiderlei Geschlechts finden hierbei Beschäftigung. * *

—dt **Insgesamt 35 Holztraften** passierten in der Sonntagsnacht die Stadt; weitere liegen noch stromauf bei Balkau und Zlotterie. Das Holz stammt aus den staatlichen Waldungen bei Płock und ist zum größten Teil für Danzig bestimmt. * *

t **Zusammenstoß.** An dem berüchtigten unübersichtlichen Treffpunkt der Breite-, Elisabeth-, Bache-, Schloß- und Gerberstraße ereignete sich am Sonntag wiederum ein Zusammenstoß, an dem zwei Fuhrwerke und ein Motorwagen der Straßenbahn beteiligt waren. Glücklicherweise wurden Menschen dabei nicht verletzt. — Bekanntlich hat dieser Punkt in letzter Zeit einen Verkehrsschutzmann erhalten; dieser amtiert hier allerdings nur an den Markttagen mit ihrem verstärkten Wagenverkehr. * *

—dt **Von einem Auto überfahren** wurde die 70jährige Katarzyna Golembiowski. In bewußtlosem Zustande wurde sie in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo ein dreifacher Rippenbruch festgestellt wurde. * *

m **Dirschau (Tczew),** 3. Oktober. Am Sonntag, gegen ½7 Uhr abends, brach in Subkau hiesigen Kreises ein großes Schadenfeuer aus. Kurz nach dem Alarmsignal eilte die hiesige Feuerwehr zur Brandstätte. Das Feuer war auf der Besitzung des Herrn Murawski ausgebrochen und äscherte die Scheune mit Getreidevorräten, Dreschkasten und anderen landwirtschaftlichen Maschinen vollständig ein. Der Wind übertrug das Feuer auf die Scheune des Besitzers Neumann und setzte diese ebenfalls in Brand. Ein Stall mit Vieh und mehrere Strohstaken wurden gleichfalls ein Raub der Flammen. Die Feuerwehr mußte ihr Augenmerk auf die naheliegenden Wohnhäuser richten, da sich auch diese in bedrohlicher Lage befanden. Trotzdem aus Pelplin, Rathstube, Raikau, Groß Schlanz, Klein Schlanz, Gartz und Subkau die Feuerwehren gleichfalls zur Rettung erschienen waren, konnte das Feuer erst nach mehrstündiger Arbeit gelöscht werden. Noch bis 10 Uhr konnte man in südlicher Richtung den Feuerschein wahrnehmen. Die Entstehungsursache des Brandes ist bisher unbekannt; es wird jedoch Brandstiftung vermutet.

* **Hela (Hel),** 3. Oktober. Eine lebende Feuersäule. Am 29. September wollte die Frau des Hafen-Kapitäns Ziarek nachmittag in der Küche Feuer machen und goß zur Beschleunigung eine größere Menge Petroleum auf das brennende Holz. Hierbei kam es zu einer Explosion, und im Nu stand die Frau in Flammen. In ihrer Angst wollte sie hinauslaufen. Vor Schmerzen bewußtlos brach sie jedoch nach wenigen Schritten zusammen. Die erste Hilfe brachten ihr Mitbewohner des Hauses. Da ein Arzt am Orte nicht vorhanden ist, brachte man die Frau nach einer Nacht heftigster Schmerzen ins Krankenhaus nach Putzig. Jedoch bestand schon bei ihrer Einlieferung wenig Hoffnung, sie am Leben zu erhalten. Bereits um 2 Uhr nachmittags ist sie dann auch ihren Wunden erlegen. Sie hinterläßt drei unmündige Kinder.

p **Neustadt (Wejherowo),** 3. Oktober. Zur letzten Stadtverordnetensitzung hatte die Fleischerinnung den Antrag auf Neuwahl der Preisfestsetzungskommission für Artikel des täglichen Bedarfs gestellt; dieser Punkt rief eine lebhafte Diskussion hervor, und wurde diese Angelegenheit dahin entschieden, daß eine Neuwahl nicht vorzunehmen sei, da nach Erklärung des Magistrats die bestehenden Bestimmungen hiermit nicht in Einklang zu bringen sind. Zum Vertreter der Stadt auf der Städtebundtagung am 24.—26. Oktober in Posen ist Bürgermeister Kruczyński gewählt worden. Punkt 3 und 4 betraf Verpachtung städtischen Ackers; diese Punkte wurden im Sinne des Magistrats erledigt. Die Parzellierung des Gutes Schmechau wurde erörtert und beschlossen, größere Parzellen in Stadtnähe zu Bebauungszwecken der Stadt durch Kauf anzugliedern und die Genehmigung vom Ministerium einzuholen. Die Bewilligung des Wohnungsgeldausgleichs für die städtischen Beamten nach den Normen für Staatsbeamte fand die Billigung der Versammlung.

h **Neumark (Nowemiasto),** 3. Oktober. Ministerbesuch. Am letzten Mittwoch weilten in unserer Stadt der Innenminister Składkowski und der Wojewode Młodzianowski. Sie statteten der Starostei, dem Magistrat und dem Geschäft Rost einen Besuch ab. Nach einem Aufenthalt von mehreren Stunden begaben sich die Gäste auf die weitere Inspektionsreise.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Stanislau** (Stanisławów), 1. Oktober. Tagung der Diakonissenhäuser. Die 5. Konferenz der Diakonissenhäuser Polens hielt kürzlich ihre diesjährige Tagung in Stanislau ab. Die Konferenz hat den Zweck, die gemeinsamen Interessen der Diakonissenhäuser Polens zu vertreten und für die Arbeit der weiblichen Diakonie anregend und fördernd zu wirken. Vertreten waren die Diakonissenhäuser Bielitz, Lodz, Posen, Stanislau und Vandsburg. In Angelegenheit der gegen das Vandsburger Diakonissenhaus eingeleiteten Liquidation faßte die Konferenz einstimmig folgende Entschließung: „Die Konferenz der evangelischen Diakonissenhäuser Polens spricht dem Vandsburger Mutterhaus angesichts des durch Liquidation drohenden schweren Verlustes ihr herzliches Mitgefühl aus und versichert es ihrer Fürbitte. Zugleich gibt sie der Hoffnung Ausdruck, daß es den vereinten Bemühungen der evangelischen Kichenleitungen Polens gelingen wird, die drohende Gefahr doch noch abzuwenden.“ — Der gleichen Teilnahme und Fürbitte hat übrigens auch der Ausschuß des Kontinentalen Verbandes für Innere Mission und Diakonie, der bekanntlich vom 20. bis 23. September in Eisenach getagt hat, Ausdruck gegeben. Dieser große Verband, dem außer Deutschland noch Frankreich, Holland, Schweden, Finnland, Lettland, Estland, Litauen, Polen, Tschechoslowakei, Ungarn, Rumänien, Österreich angehören, hat außerdem eine besondere Resolution in französischer Sprache gefaßt, die, ohne auf die rechtliche Seite der Angelegenheit einzugehen, die polnische Regierung bittet, von ihrem eventuellen Liquidationsrechte mit Rücksicht auf die segensreiche soziale und religiöse Tätigkeit der Vandsburger Diakonissen keinen Gebrauch zu machen. — Wir hoffen, daß dieser Appell nicht ungehört verhallen wird. Denn es liegt wohl geradezu im Interesse des polnischen Staates, dem charitativen Wirken der Vandsburger Anstalt, die gerade den Ärmsten der Bürger zugute kommt, kein Hindernis in den Weg zu legen.

* **Stanislau** (Stanisławów), 3. Oktober. Blutiger Kampf mit Banditen. Der Schrecken der Bewohner der Stanislauer Wojewodschaft war seit längerer Zeit eine Räuberbande, an deren Spitze ein gewisser Mikolaj Proskurniak und der ehemalige Sergeant Waclaw Markus standen. Nach einem vor einigen Tagen wieder verübten Raubüberfall wurde eine Polizeirazzia angeordnet. Ein starkes Polizeiaufgebot begab sich in der Nacht nach dem Vorwerk Ksienzyna, wo die Polizisten in einer auf dem Felde stehenden Hütte zwei Männer sitzen sahen, von denen der eine mit einem Karabiner bewaffnet war. Sie erkannten in ihm den Bandenführer Markus, der sich mit seinem Kumpan Proskurniak unterhielt. Mit einem Satz waren die Polizisten in der Hütte und forderten die Banditen auf, sich zu ergeben. Markus ergriff jedoch den Karabiner und gab auf die Eindringenden einen Schuß ab. Dann warf er sich gegen die Anstürmenden und konnte, obgleich er an der Schulter verwundet wurde, in der Dunkelheit entkommen. Der zweite Bandit hatte den Revolver hervorgezogen und wollte gerade auf einen Polizisten schießen, als er schon, von einem Bajonett durchbohrt, zu Boden sank und bald darauf verstarb. Man nahm sofort die Suche nach Markus auf und fand ihn in einem Gebüsch tot vor. Er war an starkem Blutverlust gestorben.

*

Freie Stadt Danzig.

* **Danzig,** 3. Oktober. Ein neuer Trick. Eine raffinierte Betrügerin wurde von der Kriminalpolizei festgenommen. Sie erschien in Geschäften gewöhnlich mit einem 25-Guldenschein in der Hand, den sie so auffällig hielt, daß er von den Verkäufern unbedingt wahrgenommen werden mußte, und sagte gleich von vornherein, sie lege Wert darauf, möglichst Silbergeld herauszubekommen. Durch große Redseligkeit wurde der Verkäufer abgelenkt und der 25-Guldenschein verschwand wieder unbemerkt in der Tasche der Betrügerin. Sie erweckte dann in dem Verkäufer den Glauben, daß er den Geldschein bereits erhalten habe und ließ sich das restliche Geld herausgeben.

*

Aus den deutschen Nachbargebieten.

* **Altenfließ** (Neum.), 1. Oktober. Ein Wilderer erschossen. Der Förster Wille ertappte den als Wilderer bekannten Besitzer Käding und forderte ihn auf, die Waffe abzugeben. K. leistete jedoch Widerstand und es kam zu einem Ringen. Dabei entlud sich plötzlich das Gewehr des Försters, und die Schrotladung traf K. in den Oberschenkel und zerriß eine Schlagader, so daß der Getroffene nach kurzer Zeit an Verblutung starb.

Wirtschaftliche Rundschau.

Zur polnischen Exportprämie für Hüte. Nach einer soeben im „Monitor Polski" (Nr. 219) erschienenen Bekanntmachung des Finanz- und des Handelsministers ist der Lodzer Exportverband der polnischen Textilindustrie zur Ausstellung von Exportquittungen ermächtigt worden, die zum Zweck der Rückerstattung von Einfuhrzöllen für bei der Produktion von Hüten und Wollfilzstumpen verwendeten Farben benötigt werden.

Eine polnische Exportkreditversicherung soll demnächst auf Anregung des Staatlichen Exportinstituts ins Leben gerufen werden. Auf einer von diesem am 26. v. M. veranstalteten Konferenz wurde eine Unterkommission eingesetzt, die mit der Ausarbeitung von näheren Vorschlägen betraut wurde.

Vom polnischen Jutemarkt wird uns berichtet: Infolge großer Nachfrage nach Säcken, die wiederum im Zusammenhang mit den günstigen Ernteergebnissen steht, dürfte die Jutesaison gut werden. Im vergangenen Jahr haben die Konsumenten keinerlei Vorräte aufgestapelt. Auch die Lagervorräte in den Fabriken sind ausverkauft. Im Engroshandel kostet gegenwärtig ein Kg. fertiger Jute 3,60 bis 3,80 Zl. Doch ist mit einer Preissteigerung zu rechnen. Der Juteexport nach dem Auslande ist vorläufig verschwindend klein. Gewisse Mengen gehen nach den Balkanstaaten und nach Amerika. Die Jutefabriken vermissen den russischen Markt sehr als Absatzgebiet. Vor dem Kriege war dieser einer der Hauptabnehmer.

Die polnische Stärkekampagne verzögert sich infolge der späten Kartoffelernte. Das neue Produkt dürfte erst in ca. drei Wochen auf dem Markt erscheinen. Die Exportaussichten sind günstig. Größere Auslandsverkäufe liegen bereits vor.

Die Ausfuhr von Kupferschlacken und -Aschen aus Polen (Pos. 234, Punkt 4 des Zolltarifs) kann nach einer soeben im „Dziennik Ustaw" (Nr. 82) veröffentlichten Verordnung des Finanz-, des Handels- und des Landwirtschaftsministeriums in der Zeit vom 23. September bis 31. Oktober d. J. einschließlich zollfrei erfolgen, und zwar ohne die sonst vorgeschriebene besondere Genehmigung des Finanzministers. Für denselben Zeitraum können Rotguß, Phosphorbronze, Messing, Tombak, Argentan (Neusilber) und Brittannia (Pos. 239 des Zolltarifs) ebenfalls ohne besondere Genehmigung des Finanzministers zu dem ermäßigten Zollsatz von 10 Zl. je 100 Kg. exportiert werden.

*

Produktenmarkt.

Berliner Produktenbericht vom 3. Oktober. Getreide und Oelsaat für 1000 Kg., sonst für 100 Kg. in Goldmark. Weizen märk. 250—254, Okt. 267,50—268, Dezbr. 270,25—269,75—270, März 274—273,50. Roggen märk. 234—237, Oktober 244—242,50, Dezember 241,00—240,50, März 246,00—245,00. Gerste: Sommergerste 218—265. Futter- und Wintergerste 217—224. Hafer: märk. 196—210, Oktober 212, Dezember —. Mais loko Berlin 193—195. Weizenmehl 32,00 bis 35,50. Roggenmehl 31,50 bis 33,50. Weizenkleie 14,25—14,50. Roggenkleie 14,25—14,50. Raps 300—310. Viktoriaerbsen 49—58, kleine Speiseerbsen 28—31, Futtererbsen 21—22. Peluschken 21,00—22,00. Ackerbohnen 22—23. Wicken 22,00 bis 24,00. Lupinen blau 15,— bis 16,—, do. gelb —,— bis —,—. Rapskuchen 16,00—16,40. Leinkuchen 22,40 bis 22,80. Trockenschnitzel —,—. Soyaschrot 19,80—20,40. Kartoffelflocken 22,60—23,00. Tendenz für Weizen, Roggen matt, Gerste, Hafer, Mais ruhig, Weizen- u. Roggenmehl matter, Weizen- u. Roggenkleie still.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 3. Oktober. Preis für 100 Kilogr. in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) — bis —. Remalted Plattenzink 48,50—49,50. Original-Alumin. (98—99%) in Blöcken, Walz- oder Drahtbarren 210, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 214, Hüttenzinn (mindestens 99%) —,—, Reinnickel (98—99%) 340—350, Antimon (Regulus) 85—90, Silber i. Bar. für 1 Kilogr. 900 fein 76,50—77,50.

Wasserstandsnachrichten.

Der Wasserstand der Weichsel betrug am 3. Oktober in Krakau — 2,07 (2,10), Zawichost + 1,95 (1,81), Warschau + 1,86 (1,65), Plock + 1,06 (1,04), Thorn + 0,97 (0,99), Fordon + 1,10 (1,16), Culm + 0,95 (1,00), Graudenz + 1,16 (1,24), Kurzebrak + 1,53 (1,62), Montau + 0,78 (0,87), Pieckel + 0,76 (0,86), Dirschau + 0,49 (0,60), Einlage + 2,28 (2,04), Schiewenhorst + 2,58 (2,20) Meter. (Die in Klammern angegebenen Zahlen geben den Wasserstand vom Tage vorher an.)

Ein Prozeß wegen Landesverrats.

Bromberg, 3. Oktober.

Bereits zum dritten Male beschäftigten sich dieser Tage die hiesigen Gerichte mit dem Fall der ukrainischen Studenten Andreas Borysiewicz und Josef Gronski von der technischen Hochschule in Danzig, die auf dem hiesigen Bahnhof im März 1924 Gepäckstücke in Empfang genommen haben, deren Inhalt Explosivstoffe war. Die Anklageschrift lautete: Beide brachten am 4. März 1924 aus dem Freistaat Danzig Sprengstoffe nach Polen, um sie nach Galizien zu schaffen, in der Absicht, dort Terror- und Sabotageakte hervorzurufen und Kleinpolen mit Gewalt vom übrigen Polen abzutrennen.

Die Angeklagten sind das erste Mal zu je zwölf Jahren Zuchthaus, nach eingelegter Revision zu je acht Jahren Zuchthaus verurteilt worden. Gegen das letzte Urteil legten sowohl die Angeklagten, wie auch die Staatsanwaltschaft abermals Revision ein. Das höchste Gericht wies die Sache zur nochmaligen Verhandlung an das hiesige Gericht zurück. — Die Angeklagten erklären sich für unschuldig und wollen unglückliche Opfer einer Gefälligkeit, die sie einem Unbekannten erwiesen hatten, geworden sein.

Die dritte Verhandlung führt als Vorsitzender Bezirksrichter Radłowski, die Anklage vertritt Staatsanwalt Metelski, die Verteidigung liegt in Händen des Rechtsanwalts Sawicki.

Was sagen die Sachverständigen?

Die Sachverständigen, die das Explosivmaterial untersuchten, erklären, daß es sich um sehr gefährliche Stoffe handelte, die zum Teil nach bloßem Riechen daran tödlich wirken. Es sei u. a. ein sehr starkes Giftgas festgestellt worden, das bei einer Explosion alles in Trümmer legen konnte. — Ein militärischer Sachverständiger bekundet u. a., daß ein Bruder des Angeklagten B. ukrainischer Hauptmann war, der selbst schon Bombenattentate verübte und ständig Kämpfe mit Polen führte. Aus dieser Umgebung seien die Angeklagten gekommen. Daß sie die Sprengstoffe vorsätzlich aus Danzig mitbrachten, unterliege keinem Zweifel. Der Zeuge nimmt an, daß die Sprengstoffe für Ostgalizien bestimmt waren. Die Chemiestudenten sorgten für Lagerung und Weiterbeförderung des gefährlichen Materials. **Im Jahre 1921 hätte man in Polen 303 Attentate zu verzeichnen,** die zum größten Teil auf Eisenbahnen und öffentliche Gebäude verübt wurden. **Die ukrainische Bewegung habe das Ziel, die Bevölkerung dadurch auf den Umsturz vorzubereiten, der das Ziel habe, Ostgalizien von Polen zu trennen.**

Nach Schluß der umfangreichen Beweisaufnahme hielt

der Staatsanwalt

folgendes Plädoyer:

Die Angeklagten haben sich des Landesverrats schuldig gemacht. Allgemein bekannt seien die barbarischen Methoden (!) der Ukrainer, Morde und Brandstiftungen, die nicht ihresgleichen in der Geschichte hätten. Auch habe die Verhandlung erwiesen, daß die Angeklagten der kommunistischen Partei angehörten, im Einverständnis Sowjetrußlands und Deutschlands (!) handelten. Diese Staaten seien ständig Polen feindlich gesinnt. (Die Deutschen haben z. B. Polen vom Zarismus befreit. D. R.) Der Angeklagte B. bewarb sich um ein deutsches Universitätsstipendium (schrecklich!). Mit Hilfe der Deutschen (!) wollten sie Polen schädigen und viele Menschen unglücklich machen. Sie handelten als Verräter und verübten alle Verbrechen, die die Anklageschrift nennt. Es seien im höchsten Grade Verbrecher, die auf lange Zeit isoliert werden müßten; deshalb beantrage er Zuchthausstrafen von je zehn Jahren mit je zehnjährigem Ehrverlust.

Der Verteidiger:

Was für Material hat die Verhandlung erbracht? **Schon das höchste Gericht hegte Zweifel, ob hier ein Landesverrat vorliege. Auch die Verhandlung erwies einen solchen nicht. Nicht der geringste Beweis liege vor, sondern nur Verdächtigungen und Phantasien.** Dafür intelligente Leute in diesem aufgeklärten Zeitalter zu derartig hohen Strafen zu verurteilen, sei eine starke Zumutung. Schlimmstenfalls könne man von einer Verurteilung über Artikel 8 des Explosivgesetzes reden. Die Verteidigung der Angeklagten sei nicht widerlegt worden; deshalb fehlen auch zu einer Verurteilung die ausreichenden Schuldbeweise. Aus diesen Erwägungen heraus beantrage er in erster Linie die Freisprechung. Die Angeklagten befinden sich bereits seit 3½ Jahren in Haft; auch dies wäre zu berücksichtigen.

Nach stattgefundener Beratung wird um 4 Uhr nachmittags folgendes

Urteil

verkündet: Die Angeklagten sind des Verbrechens gegen Artikel 7 des Explosivgesetzes schuldig und werden zu **je acht Jahren Zuchthaus und zu je zehnjährigem Verlust** der bürgerlichen Ehrenrechte verurteilt. Die Untersuchungshaft gelangt zur Anrechnung, die Sprengstoffe unterliegen der gerichtlichen Beschlagnahme. Vom **Verbrechen des Landesverrats** werden die Angeklagten mangels ausreichender Beweise **freigesprochen.** Das Gericht kam zur Überzeugung, daß die Angeklagten vorsätzlich und bewußt das Material beförderten, das im höchsten Grade Leben und Eigentum der Mitmenschen gefährden konnte. Daß die Angeklagten dies Material nicht zum Vergnügen herbrachten, sei ebenfalls erwiesen, und daß sie einem Volksteil angehören, **der Polen feindlich gesinnt** sei, erwies nicht nur die Verhandlung, sondern dies könne man täglich in den Blättern lesen. **Soll ein Volk, das mit Verbrechen vorgehe, selbständig sein?** Sogar Schüler mordeten und lösten Schienenstränge, um hunderten das Leben zu nehmen. Für solche Leute, die Tod und Verderben säen, gebe es keine mildernden Umstände. Da die Jugend der Angeklagten berücksichtigt wurde, kam die Untersuchungshaft in Anrechnung.

*

Kommunistenprozeß in Posen.

Posen, 4. Oktober. (PAT.) Gestern mittag wurde in dem Prozeß gegen mehrere Kommunisten, die unter der Anklage standen, eine umstürzlerische Tätigkeit auf dem Gebiet Polens ausgeübt zu haben, das Urteil gefällt. Es lautete gegen Lipski und Mehr auf 2½ Jahre, gegen Szalajtis auf 1½ Jahre, gegen Koziński und Małecki auf je ½ Jahr Festung, sämtlich unter Anrechnung der erlittenen Untersuchungshaft. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 4. Oktober.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa zeitweise heiteres, kühles Wetter mit vereinzelten Regenschauern an.

§ **Der Wasserstand** der Weichsel betrug heute bei Brahemünde + 3,26 m, bei Thorn etwa + 1 m.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Durch Brahemünde gingen im Laufe des gestrigen Tages 1 Schlepper und 2 unbeladene Oderkähne nach Bromberg sowie 1 Schlepper nach der Weichsel

§ **Einen Raubüberfall** verzeichnet die Polizeichronik. Am vergangenen Sonnabend, gegen 4 Uhr nachmittags, befand sich der in Kattowitz wohnhafte und hier zu Besuch weilende Czesław Śliwiński im Walde bei Fordon auf dem Wege zu Verwandten. Plötzlich wurde er von zwei unbekannten Männern überfallen, zu Boden geworfen und seiner Brieftasche mit 260 zł und Ausweispapieren beraubt. Die Banditen entkamen. Eine sofort eingeleitete Untersuchung hat bis jetzt keine Resultate erzielt.

§ **Die Abende werden länger,** weshalb die Hausbesitzer bzw. -verwalter und Haushälter an die Vorschriften der Polizeiverordnung vom 6. Mai 1914 über die Beleuchtung der Treppen und Hausflure erinnert seien. Zuwiderhandlungen gegen die obigen Vorschriften werden mit Geldstrafen bis zu 30 Złoty bestraft.

ln. **Aus dem Gerichtssaal.** Die Arbeiter Stefan Walenciak und Stanislaus Grams aus Margonin sollten am 27. Februar dieses Jahres nach dem hiesigen Gerichtsgefängnis transportiert werden. Sie setzten den Beamten aber erheblichen Widerstand entgegen, so daß es auf dem Bahnhof in Margonin zu Tumulten kam. Die Eheleute Felix und Anna Zgrzebna, ebenfalls aus Margonin, waren den beiden Gefangenen behilflich. Alle vier hatten sich gestern vor der zweiten Strafkammer des Bezirksgerichts zu verantworten. Der Staatsanwalt beantragte Gefängnisstrafen von einem bis drei Monaten. Das Urteil lautete: Walenciak und Felix Zgrzebna je zehn Tage Gefängnis, Grams und Anna Zgrzebna je einen Monat Gefängnis. — Wegen Einbruchdiebstahls sind die fünfzehnjährigen (!) Stefan Skorzewski, Leonhard Konieczka und Felix Jagodziński aus Mrotschen angeklagt. Sie sind beschuldigt, am 23. Januar dieses Jahres in den verschlossenen Schuppen eines Landwirts eingedrungen zu sein und dort mehrere Schock Eier gestohlen zu haben. J. wird zu zwei Wochen, S. und K. zu je drei Wochen Gefängnis verurteilt. — Der Landwirt Anton Chrusciński und der Arbeiter Bernhard Nowakowski aus Wudzynek, Kreis Bromberg, drangen in der Nacht zum 13. Juli dieses Jahres in die Wohnung des Landwirts Baumgart ein und verübten dort einen schweren Diebstahl. Sie entwendeten dem B. das ganze Barvermögen, nämlich 2000 Zł. und 280 deutsche Mark. Da es nicht sogleich gelang, die Diebe zu stellen, erhielt der Bestohlene nichts zurück. Der Staatsanwalt beantragte je acht Monate Gefängnis; das Gericht verurteilte die beiden zu je fünf Monaten Gefängnis, mit Anrechnung der Untersuchungshaft.

§ **Gewarnt wird vor einem in der Posener Wojewodschaft** reisenden Betrüger, der für eine nicht bestehende Verlags- und Reklamefirma „Fortuna" in Posen, ulica Dąbrowskiego 49, Reklamen gegen Anzahlungen entgegennimmt.

§ **Gefaßter Betrüger.** In Lemberg ist ein gewisser Stanislaus Olaniewicz gefaßt worden, der in ganz Polen Bestellungen und Anzahlungen auf ein Gedenkalbum aus der Geschichte des Heeres des Generals Haller gesammelt hatte, wozu er nicht berechtigt war, und wobei er sich eines nachgemachten Siegels des Hallerverbandes in Lemberg bediente. Olaniewicz wurde im Jahre 1892 in Brody geboren, ist römisch-katholischen Bekenntnisses, von hoher Statur, gebeugter Körperhaltung, mit ovalem Gesicht und dunkelgrauen Augen, schlechten Zähnen, auf der rechten Hand einen Fleck. Geschädigte Personen können sich im Kriminalamt melden.

§ **Einbrecher** drangen in eine Wohnung des Hauses Promenadenstraße 15 ein und stahlen einem Leon Ciechowicz 70 Złoty.

§ **Einen Fahrraddiebstahl** meldete ein Israel Radzinski, Wilhelmstraße 12. Er hatte das Rad ohne Aufsicht auf der Straße stehen lassen.

*

Vereine, Veranstaltungen ꝛc.

* * *

* **Lissa** (Leszno), 3. Oktober. Zu dem Eisenbahnunglück bei Grune berichtet das „Liss. Tgbl." noch folgendes: Fahrplanmäßig hatte der verunglückte Güterzug kurz nach 11 Uhr die Station Kankel in Richtung Lissa verlassen. Auf dem Gelände der Gemeinde Grune verlangsamte der Güterzug seine ohnehin nicht große Geschwindigkeit und fuhr mit kaum 15 Kilometer Stundengeschwindigkeit kurz vor dem Güterbahnhof in die Kurve. 200 Meter von der Chaussee Lissa—Grune entfernt geriet die Lokomotive mit dem Tender plötzlich ins Wanken, sprang aus den Gleisen und wühlte sich nach rechts geneigt in die Erde. Durch die Wucht des plötzlichen Bremsens wurden die nachrollenden Güterwagen ineinandergedrückt und aus den Gleisen geschleudert. 15 Güterwagen wurden vollkommen zertrümmert. Sie waren fast durchweg mit Holz beladen. Ein Wagen enthielt Spiritus, ein anderer Kleie. Der Materialschaden ist sehr groß, es läßt sich aber jetzt noch nicht der Umfang der wirklich entstandenen Sachschäden feststellen. Zum Glück sind Menschenleben nicht zu beklagen. Die Ursache der Katastrophe konnte bisher noch nicht einwandfrei festgestellt werden.

* **Neutomischel** (Nowy Tomyśl), 3. Oktober. Diebstahl. In der Nacht zum Sonntag wurde der Villa des hiesigen Baumeisters Otto Schmidtchen ein ungebetener Besuch abgestattet. Die Diebe stahlen, nachdem sie sämtliche unteren Räume durchsucht und die Schränke und Kästen durchwühlt hatten, für 70 Złoty Invalidenmarken, für 1,80 Złoty Postmarken, 10 Złoty bares Geld, Silbersachen, darunter 12 Kaffeelöffel, ein Paar Lackschuhe, eine Aktenmappe, ein gutes Reißzeug, sowie Taschentücher und Schokoladen.

fs **Wollstein** (Wolsztyn), 3. Oktober. Am vergangenen Mittwoch Abend fand eine Stadtverordnetensitzung statt. Es lagen fünf Anträge vor. Die auf dem früher de Groteschen Grundstück ruhende Hypothek von 14 000 Mark soll zum 1. Januar n. J. mit 2583 Złoty aufgewertet werden. Vom Handelsflottenverein lag ein Antrag auf Unterstützung vor. Nach einer lebhaften Aussprache wurden 12 Złoty bewilligt. Der Witwe des früheren über 20 Jahre lang beschäftigten Gasarbeiters Maciaszak wurde eine einmalige Beihilfe von 100 Złoty bewilligt. Für die am 1. Oktober in Posen stattfindende Städtebundtagung wurde Bürgermeister Modliński als Delegierter gewählt. Als Rechnungsrevisoren für die Kommunalkasse und Sparkasse wurden die Beigeordneten L. Wróbel und S. Sibilski bestimmt.

* **Wongrowitz** (Wągrowiec), 3. Oktober. Sein 25-jähriges Dienstjubiläum konnte der Förster Paul Schmidt aus Stollenschin, Kreis Wongrowitz, am 1. Oktober dieses Jahres bei dem Gutsbesitzer Herrn Körner feiern.

Kleine Rundschau.

* **In Geldsachen hört die Gemütlichkeit auf.** Der zweite Sieger im Wettflug von San Franzisko nach Honolulu, Martin Jensen, der einen Preis von 10 000 Dollar gewann, hat seinem Begleiter die geradezu fürstliche Belohnung von 25 Dollar gezahlt. Mit dieser überflüssigen Verschwendung hat Jensen den schärfsten Widerspruch seiner Frau hervorgerufen, die von Anfang an der Ansicht war, daß ihr Gatte den Flug allein bewältigen könnte, und jede Bezahlung an den Begleiter verboten hatte. Die Sparsamkeit der Frau Jensen ist vielleicht zu verstehen, wenn man bedenkt, daß sie die Kaufsumme für das Flugzeug durch Sammlung aufgetrieben hat. Treue „Gattenliebe" spricht übrigens auch aus ihrer Äußerung vor dem Start, sie werde, wenn Martin ins Wasser fallen sollte, hinausrudern und ihn mit dem Ruder über den Kopf schlagen. Man weiß hier wirklich nicht, was man mehr bewundern soll, die leichtsinnige Freigebigkeit Martins, die Sparsamkeit seiner Frau oder gar deren echt amerikanisch „gemütvolles" Wesen.

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 4. Oktober auf 5,9351 Złoty festgesetzt.

Der Złoty am 3. Oktober. Danzig: Ueberweisung 57,49 bis 57.63, bar 57,55—57,70, Prag: Ueberweisung 376,65, London: Ueberweisung 43,50, Newyork: Ueberweisung 11,20, Riga: Ueberweisung 61,00, Berlin: Ueberweisung Warschau 46,75 bis 46,95, Posen 46,775—46,975, Kattowitz 46,825—47,025, bar 46,80 bis 47,20, Zürich: Ueberweisung 58,00, Mailand: Ueberweisung 206.

Warschauer Börse vom 3. Oktober. Umsätze. Verkauf—Kauf. Belgien —, Budapest —, Oslo —, Holland —, Kopenhagen 239,55, 240,15 — 238,95, London 43,52, 43,63 — 43,41, Newyork 8,93, 8,95 — 8,91, Paris 35,11, 35,20 — 35,02, Prag 26,50, 26,56 — 26,44, Riga —, Schweiz 172,43, 172,86 — 172,00, Stockholm — Wien 126,12, 126,43, 125,81, Italien 48,83, 48,95 — 48,71.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 3. Oktober. In Danziger Gulden wurden notiert: Devisen: London 25,063 Gd., Newyork —,— Gd., Berlin —,—, Gd., —,— Br., Warschau 57,49 Gd., 57,63 Br. — Noten: London —,— Gd., —,— Br., Newyork —,— Gd., —,— Br., Berlin —,— Gd., —,— Br., Polen 57,55 Gd., 57,70 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskontsätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 3. Oktober. Geld	Brief	In Reichsmark 1. Oktober Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.790	1.794	1.790	1.794
—	Kanada . . 1 Dollar	4.196	4.204	4.196	4.204
5,85%	Japan . . . . 1 Yen.	1.958	1.962	1.955	1.959
—	Konstantin 1 trk. Pfd.	20.927	20.967	20.925	20.965
—	Kairo . . . 1 äg. Pfd.	2.225	2.229	2.203	2.207
4.5%	London 1 Pfd. Sterl.	20.404	20.444	20.403	20.443
3,5%	Newyork . . 1 Dollar	4.192	4.229	4.1925	4.2005
—	RiodeJaneiro 1 Milr.	0.5005	0.5025	0.5005	0.5025
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.246	4.254	4.246	4.254
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.09	168.43	168.08	168.42
10%	Athen	5.544	5.556	5.544	5.556
5.5%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	58.385	58.508	58.40	58.52
6%	Danzig . . 100 Guld.	81.42	81.58	81.42	81.58
6.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.567	10.587	10.565	10.585
7%	Italien . . . 100 Lira	22.89	22.93	22.87	22.91
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.393	7.407	7.393	7.407
5%	Kopenhagen 100 Kr.	112.31	112.53	112.32	112.54
8%	Lissabon . 100 Esc.	20.83	20.87	20.78	20.82
4.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	110.36	110.58	110.44	110.66
5%	Paris . . . . 100 Frc.	16.45	16.49	16.445	16.485
5%	Prag . . . . . 100 Kr.	12.429	12.449	12.429	12.449
3.5%	Schweiz . . 100 Frc.	80.855	81.015	80.855	81.015
10%	Sofia . . . 100 Leva	3.030	3.036	3.030	3.036
5%	Spanien . . 100 Pes.	73.41	73.55	73.13	73.27
4%	Stockholm . 100 Kr.	112.79	113.01	112.77	112.99
6.5%	Wien . . . . . 100 Kr.	59.16	59.28	59.14	59.26
6%	Budapest . . . Pengö	73.33	73.47	73.33	73.47
8%	Warschau . . 100 Zł.	46.80	—	46.80	—

Züricher Börse vom 3. Oktober. (Amtlich.) Warschau 58,00, Newyork 5,1867½, London 25,24, Paris 20,35½, Wien 73,17½, Prag 15,37½, Italien 28,31½, Belgien 72,22½, Budapest 90,72½, Helsingfors 13,07, Sofia 3,75, Holland 207,95, Oslo 136,75, Kopenhagen 138,90, Stockholm 139,55, Spanien 90,82½, Buenos Aires 2,21¾, Tokio —,—, Bukarest 3,24, Athen 6,87½, Berlin 123,57, Belgrad 9,13, Konstantinopel 2,64.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 8,88 Zł., do. kl. Scheine 8,87 Zł., 1 Pfd. Sterling 43,32 Zł., 100 franz. Franken 34,93 Zł., 100 Schweizer Franken 171,66 Zł., 100 deutsche Mark 211,88 Zł., Danziger Gulden 172,65 Zł., österr. Schilling 125,56 Zł. tschech. Krone 26,39 Złoty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 3. Oktober. Fest verzinsliche Werte: 3½- und 4proz. Pos. Vorkr.-Pfandbr. 52,00. 8proz. Doll. Br. d. Pos. Landsch. 93,50. 8proz. Oblig. der Stadt Posen 91,00. Tendenz: abwartend. — Industrieaktien: Bank Przemysł. 1,15. Cegielski 45,00. Gródek Elekt. 14,00. Herzfeld-Viktorius 57,00. Luban 100,00. Dr. Roman May 108,00. P. Sp. Drzewna 1,10. Wytw. Chem. 1,05. Tendenz: abwartend.

Produktenmarkt.

Marktbericht für Sämereien der Firma **B. Hozakowski,** Thorn, vom 3. Oktober. In den letzten Tagen wurde notiert: Złoty per 100 Kilogramm:

Rotklee 300—330, **Weißklee** 225—300, **Schwedenklee** 300—330, **Gelbklee** 160—180, **Gelbklee in Kappen** 80—90, **Inkarnatklee** 150—180, **Wundklee** 200—220, **Reygras** hies. Prod. 80—85, **Tymothe** 45—50, **Serradella** 18—20, **Sommerwicken** reine 34—36, **Winterwicken** 80—100, **Peluschken** 32—35, grüne **Erbsen** 60—75, **Pferdebohnen** 36—40, **Gelbsenf** 60—65, **Raps** 60—64, **Rübsen** 65—66, **Saatlupinen,** blaue 20—21, **Saatlupinen,** gelbe 20—22, **Leinsaat** 70—75, **Viktoriaerbsen** 80—95, **Felderbsen** 40—45, **Hanf** 60—70, **Blaumohn** 100—115, **Weißmohn** 140—150, **Buchweizen** 35—40, **Hirse** 40—42, **Mais** „Pferdezahn" —,—, do. rumänischer 40.

Amtliche Notierungen der Posener Getreidebörse vom 3. Oktober. Die Preise verstehen sich für 100 Kilo in Złoty:

Weizen (neuer) . .	46.50—47.50	Weizenkleie . . .	22.75—23.75
Roggen (neuer) . .	37.25—38.25	Roggenkleie . . .	22.75—23.75
Roggenmehl (65%) .	57.25—58.75	Rübsen	56.00—62.00
Roggenmehl (70%) .	55.75—57.25	Eßkartoffeln . . .	6.35—6.60
Weizenmehl (65%) .	72.50—74.50	Fabrikkartoffeln . .	5.20—5.40
Braugerste	39.00—41.00	Felderbsen	45.00—50,00
Marktgerste . . .	33.00—35.00	Viktoriaerbsen . .	65.00—85.00
Hafer	31.75—33.25	Tendenz: ruhig.	

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlicher Redakteur für den redaktionellen Teil: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: Edmund Przygodzki; gedruckt und herausgegeben von A. Dittmann T. z o. p., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 201.

Jenny Lehrke
Walter Bischoff
Verlobte.

Taszewek — Jastrzębie
Oktober 1927. 12552

Für die uns erwiesene herzliche Anteilnahme sowie für den unserem teuren Entschlafenen 12542

Maksymiljan Sass

erwiesenen letzten Dienst und die Kranzspenden sagen wir allen Freunden und Bekannten, insbesondere Herrn Pfarrer Łapka ein herzliches

„Vergelt's Gott".

Familie Sass.

Grabmäler

aus allen Gesteinen
(Granitfindlinge werden am Ort zugearbeitet)

zu herabgesetzten Preisen.

Aufträge für das **Totenfest** erbitte rechtzeitig. 12292

Sauberste Arbeit. Erleichterte Zahlung.

G. Wodsack, Bydgoszcz
ul. Dworcowa **79.** Telefon Nr. 651.

Zurückgekehrt
Dr. med. Szymanowski
Augenarzt
Gdańska 5 — Gdańska 5
9–11 vorm. u. 3–5 nachm. 6532

Sanitätspolizeiliche Verordnung

In Anbetracht der sich breitmachenden **Rattenplage,** der Verbreiterin von Epidemien, ordne ich auf Grund des § 4 der **Polizeiverordnung vom 20. 6. 1927, Tgb.-Nr.** Pl. VI. 3856/27 Amtsblatt Nr. 13, Pos. 178 vom 1. 8. 1927 im Interesse der öffentlichen Gesundheit für den Bereich der Stadt Bydgoszcz mit **Einschluß der Vorstädte eine allgemeine Rattenvertilgung** nach folgendem Programm an.

§ 1. Sämtliche Hausbesitzer bezw. die Hausverwalter und Pächter auf dem Gebiet des Stadtkreises Bydgoszcz sind verpflichtet, auf ihren Realitäten Rattengift zu legen und zwar unwiderruflich am Abend des 5. **November bis zum Abend des 12. November d. Js.** an Stellen, die am entsprechendsten sind und in einer Art, die ihnen von den Herren Apothekern bezw. Drogisten bei dem Ankauf von Gift angegeben wird. Die Genehmigung zum Ankauf von Gift in den Apotheken bezw. Drogerien sowie Quittungen, die den kontrollierenden Beamten zum Beweis dafür vorzuzeigen sind, daß das Gift gelegt worden ist, werden in den einzelnen Kommissariaten der Staatspolizei in den Dienststunden gegen eine Verwaltungsgebühr von 50 Groschen ausgegeben.

§ 2. Zur Vermeidung der Vergiftung von Haustieren wie Federvieh, Katzen, Hunden usw. sind vor der Auslegung von Gift sämtliche Mieter des betreffenden Grundstücks zu benachrichtigen, um ihnen dadurch die Möglichkeit zu geben, diese Tiere für die betreffende Zeit einzusperren.

§ 3. Zur Rattenvertilgung hat man sich ausschließlich des vom Ministerium approbierten Giftes „Ratol" zu bedienen, das man in Apotheken und Drogerien auf Grund der durch die zuständigen Kommissariate ausgegebenen Atteste kaufen kann. Für eine Fläche von etwa 200 Quadratmetern beträgt die Menge des benötigten Gift. ein Kilogramm.

§ 4. Diese Verordnung ist allgemein, d. h. sie verpflichtet unbedingt sämtliche Hausbesitzer bezw. Verwalter und Pächter, die Amts- bezw. Militärgebäude mit eingeschlossen, die im Bereich der Stadt Bydgoszcz liegen, ohne zuvorige, besondere schriftliche Aufforderung.

Die im § 1 bezeichneten Termine müssen pünktlich innegehalten werden. Die Beamten der Kommissariate der Staatspolizei haben den Befehl, zur gegebenen Zeit eine genaue Kontrolle darüber durchzuführen, ob auf sämtlichen Grundstücken in den bezeichneten beiden Terminen das Gift ausgelegt worden ist.

§ 5. Die Außerachtlassung dieser Verordnung wird auf Grund des § 6 der oben erwähnten Polizeiverordnung vom 20. 6. 1927 mit einer Geldstrafe bis zu 30 zł eventuell mit Haft geahndet. 12540

Bydgoszcz, den 29. September 1927.

Miejski Urząd Policyjny
(—) Hańczewski, Stadtrat.

Aug. Hoffmann, Baumschulen
Gniezno
Tel. 212, Kontor ul. Trzemeszeńska 42
liefert zur
Herbstpflanzung
aus großen Beständen in bekannter erstklassiger Ware
sämtliche Baumschulenartikel
speziell **Obst- u. Alleebäume, Frucht- und Ziersträucher, Koniferen,** 12864
Hecken- u. Staudenpflanzen
Ferner große Posten erstklassiger
Stamm- u. Busch-Rosen in den besten u. neuesten Sorten.
Beschreibendes Sorten- und Preisverzeichnis wird auf Wunsch frei zugestellt.

Meine Büroräume befinden sich jetzt ul. Unji Lubelskiej Nr. 14b.

Moritz Cohn
Tel. 237 und 157. 12572

Motor-Dreschsätze

sofort ab Lager lieferbar.

Lokomobilen u. Dampfdreschmaschinen
Kleine Dreschmotore

Nur erstklassige Fabrikate! — Nur erstklassige Fabrikate!

Bracia Ramme, Bydgoszcz
Sw. Trójcy 14b 12295 Telefon Nr. 79

Handels-Kursus

ab 17. 10., abends 7 Uhr
in Nakło
Tägl. Anmeldungen und Aufnahmen bei Frl. **Geicke,** Privat-Schule. 6591

Wetterfeste Stiefel
Warme Schuhe
sind billiger wie Arzenei!!
Ich führe reichhaltiges Lager für Alt und Jung. 12432
Meine Preise sind billig bei guter Qualität.
Jezuicka 17 **Otto Bender** Jezuicka 17
ehemal. Neue Pfarrstr. — Spezial-Schuhgeschäft Gegründet 1891.



Hochbrand-Corund Schleifscheiben
Kugellager. 12178
Neumann & Knitter
Bydgoszcz, Stary Rynek, Tel. 141.

Zuckerkranke! 12303
Verlangen Sie kostenlose Druckschrift über Diacetin, das flüssige, den Zucker-Aufbau und Abbau regulierende Nahrungsmittel.
Dr. Malowan & Co., Danzig, Abtl. 24.

Von meinem Lager empfehle ich:
Reisfuttermehl, rum. Mais
Sonnenblumenmehl, Maisschrot
Viehsalz, phosphors. Kalk
sowie alle übrigen Futtermittel
Bei waggonweisem Bezug bitte ich Spezial-Offerten einzuholen.
Firma **A. Waldstein, Gniezno**
Inh.: **Otto Henze**
Futtermittel- und Düngemittelhandlung.
Telegramm-Adr.: Awald, Gniezno.
Telefon Nr. 123 u. 124. 13343

Gärtnerei Oborzyska Stare p. Kościan
empfiehlt in reichhaltiger Auswahl und erstklassigster Qualität 12051
zur Herbstpflanzung
Obst-, Park- und Alleebäume, Rosen, Ziergehölze, Coniferen, Erdbeerpflanzen, Stauden usw.
Auf Wunsch Preis- und Sortenliste mit Kulturanweisung.

Drahtgeflechte
4- und 6eckig
für Gärten u. Geflügel
Drähte, Stacheldrähte
Preisliste gratis
Alexander Maennel
Fabryka ogrodzeń drucianych
Nowy Tomyśl 3 (Woj. Pozn.)

Uebernehme
Buchführung
amerikanisch. System, zum Preise v. 20 zł an, monatlich. 6493
Biuro rewizyjne
Brunon Stasiewski
BYDGOSZCZ
ul. Marcinkowskiego 8a
Telefon 1279.

Gründlich. Klavierunterricht wird erteilt Toruńska 180. 6568

Klavierstimmungen und **Reparaturen,** sachgemäß und billig, liefere auch **gute Musik** zu Hochzeiten, Gesellschaften und Vereinsvergnügungen. 6337
Paul Wicherek
Klavierstimmer, Klavierspieler,
Grodzka 16
Ecke Brückenstr. Tel. 273

Schreibmaschinen-Arbeiten 6472
werden angefertigt
Mazowiecka 43, I l.

Tapeten
in großer Auswahl bietet preiswert an
Otto Dziomba, Drogerie und Farbenhandlung, 12083
Miasteczko (Noteć).

Möbl. Zimmer

Frdl. möbl. Zimm. an Berufsdame von sogleich zu vermieten. 6576
Sniadeckich 47, II, links.

2 möblierte Zimmer mit sep. Eingang, für besseren Herrn per sof. zu vermiet. Wo? sagt die Geschäftsst. d. Ztg. 6587

Schönes, großes, gut möbliertes Zimmer zu vermieten 12566
Paderewskiego 11, I, lks.

Möbl. Zimmer mit sep. Eing. u. elektr. Licht zu vermiet. 6610
Sw. Jańska 4, 1 Tr. lks.

Wohnungen

Wohnung
5–7 Zimmer im Zentrum der Stadt gesucht. Off. unt. **R. 12548** a. d. Geschäftsstelle d. Zeitg.

Wohnung
4—5 Zimmer
mit Bequemlichkeit v. **sofort gesucht.** Gefl. Offerten erbittet
Radca Hańczewski, Kołłątaja 10. 12541

Suche per sofort eine
2-3-Zimm.-Wohn.
mit Küche im Zentrum. Offert. unt. **F. 6592** an die Geschäftsst. d. Zeitg.

Von sofort oder später
1–2-Zimmer-Wohnung u. Küche
von ordentlichem Ehepaar gesucht. Miete kann auf 1 Jahr im voraus gezahlt werd. Renovierungs-Kosten werden erstattet. Gefl. Offert. unt. **B. 11568** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Fabrik-Räume
eingerichtete Tischlerwerkstatt
eingerichtete Schlosserwerkstatt
sämtlich mit Kraftanlagen, sowie große
Lagerräume
sind per sof. zu vermiet.
Julius Brilles
Jagiellońska 11. 12741

Mehl- und Getreide-Speicher, sow. **Pferdestall,** erstklassige Lage, zu vermieten. 6605
A. Kreiding,
Posenerstraße 26.

Echte Schweizer
Seidengaze
kenntl. durch rote Streifen in den Kanten
Drahtgaze, Filzstreifen, Messerpicken, Elevatorbecher, Sackschnallen usw. usw.
empfehlen 12424
Ferd. Ziegler & Co.
Bydgoszcz, Dworcowa 95.

Damenstrümpfe
unerreicht an Qualität und Preiswürdigkeit, in allen modernen Farben
Seidenflor **1.95**
Waschseide **2.95**
Bembergseide **6.95** 12316
Mercedes, Mostowa 2

Gänzlicher Ausverkauf

wegen Aufgabe des Geschäfts.

Billige Kaufgelegenheit!!

Empfehle zu jedem annehmbaren Preise:
Haar-, Woll- u. Velour-Hüte
Chapeau claque, Mützen
Oberhemden, Krawatten, Kragen
Strümpfe, Handschuhe, Schals
Taschentücher, Hosenträger
Spazierstöcke usw.
W. Zweiniger, Herrenartikel- u. Pelzgeschäft
Nur Bahnhofstr. (Dworcowa) **15.** 12568

Heirat

Deutsche, evangelische Fleischermeisterwitwe mit 2 Kindern sucht
jung., tüchtig. Fleischer
der in ein gutes Provinzgeschäft **einheiraten** kann. Meldungen unter **D. 12539** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten.

Erste, älteste und erfolgreichste
Eheanbahnung
Polens
Piotr Mrówka, Bydgoszcz
Telef. 446 **ul. Gdańska 24** Telef. 446.
Große Auswahl in **Kandidatinnen** und **Kandidaten.** — 21jährige Praxis.
Inland und Ausland. 12546

Suche für meine Schwester, gr., blonde, schlanke Erscheinung, die Bekanntschaft eines gesunden, gebildeten Herrn, 30—45 Jahre, in gesicherter Position, zwecks späterer
Heirat
Kathol. Herren, denen es nicht um Geld geht, die aber Wert auf tadell. Ruf legen, woll. Bildoff. senden unter **P. 12363** an die Geschäftsstelle d. Zeitung.

Witwe
37 J., stattl. Erscheinung, m. 10jähr. Tocht., ist der 5jähr. Vereinsamung müde, wünscht **Heirat.** Besitzt in größ. Stadt ein mod. neues Geschäftshaus in best. Lage. Das Verm. der Tocht. ist im Auslande sichergest. Evgl. Herren in gesichert. Stellung od. tüchtige Geschäftsleute woll. vertrauensvoll ihre Adresse mit Bild u. Darlegung unt. **„Ehrensache"** an **„Par", Bydgoszcz, Dorcowa 72** einsenden. 12545

Einheirat!
Landwirtstochter
ev., 36 J. alt, Besitzerin eines 90 Morg. großen Grundstückes, wünscht sich zu verheiraten. Evangel. Landwirte mit etwas Vermögen wollen sich unter Einsendung des Bildes, das sofort zurückgesandt wird, unter **R. 12531** an die Geschäftsstelle d. Zeitg. wenden.

Suche f. meine Freundin, 30 J. alt, dunkelblond, gut. Charakters, nicht unvermögend,
Lebensgefährten.
Herren, Beamte oder Handwerker, woll. gefl. Offert. unter **G. 6593** an die Geschäftsst. d. Z. einr.

---

2 Freunde, kathol., 25 u. 26 J., selbständ. Fleischer u. Landwirt, suchen auf dies. Wege zwei nette Damen **zwecks späterer Heirat.** Vermögen Nebensache. Witwe mit Kind nicht ausgeschl. Off. m. Bild, w. zurückges. w., u. **K. 6611** a. d. G. d. Z. erb.

Hasen Rehe Hirsche Rebhühner

kauft zu den höchsten Preisen
für den Export bei sofortiger Kasse 12375
F. Ziółkowski,
Kościelna 11
Telefon 1095, priv. 224.
Ankauf auch durch die Filiale in Grudziądz, Spichrzowa 10. Tel. 921.

Holländische Blumenzwiebeln
wie Hyazinthen, Tulpen, Narzissen, Crocus, Scilla 2c.
in best. Treib- u. Freilandsorten empfiehlt
Jul. Roß,
Gartenbaubetrieb,
Sw. Trójcy 15, Tel. 48.
12240

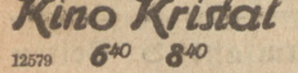
Damentaschen
letzte Neuheiten
Reisekoffer
Necessaires
Aktentaschen
Schultaschen
Rucksäcke
Regenschirme
Spazierstöcke
stets in groß. Auswahl zu billigen Preisen empfehle
(für Wiederverkäufer hohen Rabatt
Erstes Spezialgeschäft feiner Lederwaren 12427
Z. Musiał,
Bydgoszcz,
ul. Długa 52. Tel. 1133.

Gerberei
zahlt Höchstpreise für sämtliche Felle u. Roßhaare. Gerbe u. färbe aller Art Felle. Aufarbeitung v. Pelzsachen, Lager von Pelzsachen.
Wilczak, Malborska 13.
6305

Steppdecken
näht in und außer dem Hause **Dąbrowska,** ul. Fredry 4. 6529

Lampenschirme
in verschiedener Ausführung werden billig angefertigt 6556
Warszawska 20, 1 Tr. l.

Hotel Warszawski
ul. Warszawska Nr. 16
5 Minuten vom Bahnhof
Heute, Dienstag
großes Schlachtfest
Hausmacherwurst, Eisbein, Flaki auf Warschauer Art, polnische Bratwurst mit Sauerkraut.
Spezialität: Krebssuppe.
Es ladet ergebenst ein 6590
Der Küchen-Chef
Bocianowski.
Das Lokal ist bis 4 Uhr morgens geöffnet.
Mandolinen-Konzert



12579 6[40] 8[40]

Heute, Dienstag, Premiere!
Einen Genuß für Jedermann bedeutet — der Stimmungsfilm —

„Die Loreley"
(Ich hab' heut' Nacht v. Rhein geträumt.)

Das ergreifende Schicksal zweier Schwestern, die Tragödie einer Liebe in 10 Akten mit —
Lotte Loring, Walter Slezak, Paul Otto, Maria Paudler,
Ch. W. Kaiser, Trude Hesterberg u. v. a.

Beiprogramm! Ganz. 13 Akte! Deutsche Beschreibung gratis!